Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

10.4.1929 (No. 99)

Visual Library

Mittwoch, 10. April 1929 — 174. Jahrgang Nr. 99

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Große Koalition am Panzerkreuzer gescheitert.

In aller Kürze.

König Boris von Bulgarien, der sich zurzeit inkognito in Berlin aufhält, stattete gestern dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Besuch ab.

*

* Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei trat im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, an der etwa 90 Mitglieder aus dem Reiche teilnahmen. Die Sitzung befaßte sich mit Fragen der Verfassungsreform.

*

Der Film „Sturm über Asien", der in einem Koblenzer Lichtspieltheater von Sonntag ab gezeigt wurde, ist von der Besatzungsbehörde beanstandet worden und mußte sofort vom Spielplan gestrichen werden.

*

* In Oppeln fand gestern die Amtseinführung des neuen Oberpräsidenten von Oberschlesien, Dr. Lukaschek, statt.

*

* Dr. Eckener erklärte, daß die Streichungen im Etat eine ernstliche Gefährdung des Luftschiffbaues darstellen können. Er hoffe aber, daß noch nicht das letzte Wort gesprochen sei.

*

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Hamburg ist vom Vernehmungsrichter des Amtsgerichtes Berlin-Mitte der gegen Harry Domela erlassene Haftbefehl aufgehoben worden.

*

* In Jannowitz fand gestern der angekündigte Lokaltermin statt. Er soll ergeben haben, daß der Tod des Grafen zu Stolberg—Wernigerode auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sein kann.

*

Am Montag nachmittag wünschte ein anscheinend geisteskranker junger Mann im französischen Finanzministerium Poincarés persönlich zu sprechen. Auf Befragen nach dem Zweck seines Besuches antwortete er mit Todesdrohungen gegen den Minister. Er wurde sofort verhaftet.

*

Berichte aus Washington besagen, daß die Ernennung General Dawes zum Botschafter in London bereits endgültig beschlossen ist. An maßgebender Stelle des Weißen Hauses verlautet, daß die Ankündigung für einige Tage zurückgestellt werden muß, bis die im Zusammenhang mit einer Ernennung notwendigen Formalitäten erfüllt sind.

*

Die Bombe, die, wie gemeldet, im Postamt in Albany in einer an den Gouverneur Roosevelt adressierten Schachtel gefunden wurde, enthielt nach den neuesten Feststellungen nur Schwarzpulver, so daß sie ziemlich harmlos war. Es wird nunmehr angenommen, daß es sich um die Tat eines Geisteskranken handelt.

*

Trotz seiner anscheinend unvermeidlichen Niederlage hat der Führer der mexikanischen Aufständischen in den Staaten Sonora und Chihuahua, General José Escobar, sich selbst zum vorläufigen Präsidenten proklamiert.

* Näheres siehe unten.

Feuersbrunst in Schanghai.

Ueber 300 Todesopfer.

TU. London, 9. April.

Nach Meldungen aus Schanghai brach in Putung, einem Vorort Schanghais, ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Zahlreiche Häuser und Schuppen wurden zerstört. Die chinesische Feuerwehr glaubt, daß über 300 Menschen in den Flammen umgekommen sind. Die Zahl der bei dem Brand ums Leben gekommenen Personen wurde dadurch noch beträchtlich erhöht, daß bei der Durchsuchung der Trümmer die Flammen häufig wieder aufloderten, wobei die Suchenden zumeist verbrannten. Die Feuerwehr wurde von chinesischem Militär unterstützt. Den gemeinsamen Anstrengungen gelang es, nachdem ein ganzer Häuserblock niedergerissen worden war, ein Uebergreifen der Flammen auf die großen Werften der Nippon Yusen Kaisha zu verhindern.

Die Sozialdemokraten geben nicht nach.

Demission des Kabinetts? — Der Kanzler sucht einen Ausweg. Wieder einmal Reichstagsauflösung in Sicht.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

W. Pf. Berlin, 9. April.

Die innerpolitische Situation hat sich im Laufe des heutigen Nachmittags außerordentlich verschlechtert. Möglicherweise steht das Reichskabinett unmittelbar vor dem Rücktritt. Im Laufe des Tages traten die einzelnen Fraktionen der für die Bildung der Großen Koalition in Betracht kommenden Parteien zu den angekündigten Sitzungen zusammen. Die demokratische Reichstagsfraktion stimmte unter Zurückstellung verschiedener Bedenken grundsätzlich dem zwischen den Finanzsachverständigen vereinbarten Streichungsprogramm zu. Auch die Zentrumsfraktion stimmte den getroffenen Abmachungen zu, brach aber dann die weiteren Verhandlungen am Nachmittag ab, da für 6 Uhr die Besprechung der Fraktionsführer beim Reichskanzler Hermann Müller anberaumt war. In der Reichstagfraktion der Deutschen Volkspartei, die ihre Sitzung erst um 4 Uhr begann, fand lediglich eine Berichterstattung über die geführten Verhandlungen statt. Die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei wurde ebenfalls mit Rücksicht auf die Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler abgebrochen.

Die entscheidende Wendung brachte die Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Nachdem die Abgeordneten Dr. Hertz und Dr. Breitscheid über die Verhandlungen der Finanzsachverständigen und der Parteiführer Bericht erstattet hatten, fand eine eingehende Aussprache in der Fraktion statt, in der vor allem das Verlangen der bürgerlichen Parteien nach Aufgabe der bisherigen Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion zur Panzerkreuzerfrage erörtert wurde. Die Fraktion beschloß bei Anwesenheit von 124 Mitgliedern mit 93 gegen 29 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen, bei der bisherigen Haltung in der Panzerkreuzerfrage zu verharren. Die beiden Stimmenthaltungen entfallen auf den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und den Reichsinnenminister Severing. Der Reichskanzler Hermann Müller, dessen Gesundheit noch immer stark angegriffen ist und der zeitweise das Bett hüten muß, konnte an der Fraktionssitzung nicht teilnehmen.

Auf sozialdemokratischer Seite wird die Forderung der bürgerlichen Parteien als Ultimatum bezeichnet. Man wendet sich namentlich gegen den Zentrumsführer Dr. Kaas. Dieser hatte nach der Parteiführerbesprechung in der Reichskanzlei am Montag an den Reichskanzler einen persönlichen Brief geschrieben, in dem er erklärte, daß es für das Zentrum untragbar wäre, wenn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich nicht mit der Stimmenthaltung begnüge, sondern die zweite Baurate für den Panzerkreuzer A positiv ablehnen würde. Es ist natürlich unmöglich, daß eine Fraktion, die in der Regierung vertreten ist, bei einer Abstimmung hochpolitischen Charakters eine Etatsposition ablehnt, die ihre Minister selbst vertreten. Nach parlamentarischem Brauch hätte der Reichskanzler Hermann Müller mit seinem sozialdemokratischen Ministerkollegen auf einen solchen Beschluß seiner Fraktion die Konsequenzen ziehen müssen.

Um 6 Uhr abends begaben sich die Parteiführer zum Reichskanzler. Die Parteiführerbesprechung zog sich überraschend lange hin. Nachdem die Parteiführer vom Reichskanzler Hermann Müller zurückgekommen waren, traten die Fraktionen in später Abendstunde wieder zusammen. Der Reichskanzler bemüht sich offenbar, zu retten, was zu retten ist und wenigstens den Etat durchzubringen, ohne gleichzeitig die Große Koalition zu bilden. Ob die Fraktionen jedoch damit einverstanden sein werden, ist fraglich. Die Verhandlungen mit den Parteiführern sollen morgen fortgesetzt werden. Auch das Reichskabinett wird morgen vormittag 11 Uhr zu einer Kabinettssitzung zusammentreten.

Die veränderte Situation wurde in parlamentarischen Kreisen eingehend erörtert. Welche Folgen sich aus dem Scheitern der Großen Koalition ergeben werden, läßt sich im Augenblick nur vermuten. Die Möglichkeit einer Koalition der Mitte wird in parlamentarischen Kreisen ebenso bezweifelt wie eine Koalition der bürgerlichen Parteien mit den Deutschnationalen. Verschiedentlich ist man der Ansicht, daß die Dauerkrise des Kabinetts Hermann Müller schließlich nur durch eine Reichstagsauflösung gelöst werden kann.

Der Fremdenlegion entflohen.

Abenteuerliche Flucht 20 deutscher Fremdenlegionäre.

Unter besonderen Umständen ist es vor einigen Tagen 20 Deutschen gelungen, sich der französischen Fremdenlegion durch eine abenteuerliche Flucht zu entziehen. Etwa 20 Mann unternahmen gleichzeitig den Fluchtversuch, wobei jedoch zwei den Tod fanden.

Von Algier aus sollten vor 14 Tagen 400 Fremdenlegionäre nach Indochina mit einem dort liegenden französischen Truppentransportdampfer abgehen. Bereits im Hafen kam es unter den deutschen Angehörigen der Fremdenlegion zu einer Kundgebung, als ein deutscher Dampfer in den Hafen einlief und in der Nähe des französischen Truppentransportdampfers festmachte. Die deutschen Legionäre stimmten Heimatlieder an, mußten jedoch das Deck verlassen, da einige von ihnen das Deutschlandlied zu singen versuchten. Etwa 200 junge deutsche Legionäre, die zum Teil 2 bis 3 Jahre hinter sich hatten, faßten auf der Fahrt den Entschluß, bei der nächsten günstigen Gelegenheit zu entfliehen. Diese Möglichkeit ergab sich, als der französische Truppentransportdampfer nach einem kurzen Aufenthalt in Port Said in den Suezkanal einlief, wo das Schiff bekanntlich den geltenden internationalen Bestimmungen unterworfen war und infolgedessen die sonst sehr scharfen Ueberwachungsmaßnahmen der Fremdenlegionäre nicht durchgeführt werden konnten. In der Nähe von Ismailia, der nahe dem Suezkanal gelegenen Eisenbahnstation der Bahnlinie Kairo—Port Said sprangen 20 Deutsche ins Wasser. Die Franzosen durften von ihren Schußwaffen hier keinen Gebrauch machen. Zwei der Flüchtlinge gerieten in die Schraubenwirbel des Dampfers und wurden in die Tiefe gezogen. Den überlebenden 18 Deutschen gelang es, das Kanalufer zu gewinnen und die Stadt Ismailia zu erreichen. Von hier gelangten die Geretteten nach Port Said, wo sie den deutschen Konsul um weitere Hilfe baten. Da im Hafen zufälligerweise zwei deutsche Lloyddampfer, die „Lützow" und die „Oder" lagen, war es möglich, sofort für einen größeren Teil der Flüchtlinge Arbeit zu finden, während die anderen einige Tage später mit anderen deutschen Schiffen in die Heimat bezw. andere, nicht auf französischem Boden liegende Mittelmeerhäfen befördert werden konnten.

*

B. Berlin, 9. April.

Es besteht eine Vereinbarung mit Frankreich, wonach amtliche Instanzen die Werbungen für die französische Fremdenlegion nicht begünstigen dürfen. Seit dem Bestehen dieser Vereinbarung ist ein merkbarer Rückgang der Werbungen zu verzeichnen. Den bekannt gewordenen Fällen wird jedesmal nachgegangen und das Material nach Paris gesandt.

Der Ziffernkampf.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Die Finanzsachverständigen haben sich dem Kernproblem ihrer Beratung, der Festsetzung der endgültigen deutschen Entschädigungssumme und der Höhe der deutschen Jahresleistung, nur sehr allmählich genähert. Wochenlang hat man in privaten Besprechungen die Meinungen über diese Frage ausgetauscht. Ziffern und Gegenziffern sind schon verhältnismäßig kurz nach dem Beginn der Konferenz genannt worden. Dann hat man den Kernpunkt endlich offiziell auf die Tagesordnung gesetzt. Dies geschah in der Gestalt von zwei Memoranden, von denen eins der Vorsitzende der Konferenz, Owen Young, das andere die Gemeinschaft der Gläubigerstaaten vorlegte. Die Denkschriften enthielten keinerlei Zahlenangaben. Sie legten nur dar, wie man sich die Bestimmung der Beträge dachte. Die erste Krise entstand bei der Frage, ob die deutsche Delegation sich auf diese Betrachtungsweise, die grundsätzlich von der deutschen Auffassung abwich, überhaupt einlassen solle. Sie wurde dadurch überwunden, daß die deutschen Delegierten in die Diskussion eintraten, nicht etwa unter Anerkennung der Denkschriften als Verhandlungsgrundlage, sondern nur unter unverbindlichem Eingehen auf ein Besprechungsthema, über das man sich unterhalten kann, auch wenn man seine Schlußfolgerungen ablehnt. Die zweite Krise entstand, als dann die Vertreter der Gläubigerstaaten in Anwesenheit des Vorsitzenden Owen Young der deutschen Delegation ihre Forderungen voneinander getrennt ziffernmäßig unterbreiteten und es der deutschen Delegation überließen, sich daraus die Gesamtforderung der Gläubigerstaaten zusammenzurechnen. Diese Krise ist noch nicht behoben, denn die Gesamtforderung liegt weit über der Höchstgrenze der deutschen Leistungsfähigkeit und die Gläubigerstaaten haben bis jetzt noch keine Neigung gezeigt, sie nennenswert zu ermäßigen.

Die deutsche Delegation ist bereits durch das unverbindliche Eingehen auf die Denkschrift der Gläubigerstaaten so weit entgegengekommen, wie es nur irgendwie denkbar ist. Denn schon die ganze Art und Weise, wie die Gläubigerstaaten das Entschädigungsproblem behandeln, widerspricht völlig den Grundsätzen, die für uns maßgebend sein müssen. Der Inhalt der Denkschrift ist von allen Delegierten vertraulich behandelt worden. Es unterliegt aber wohl keinem Zweifel, daß die Gegenseite die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit überhaupt nicht zum Ausgangspunkt ihrer Forderungen gemacht hat, sondern ganz schematisch vorgegangen ist. Die Gläubigerstaaten wollen durch die endgültige Lösung der Entschädigungsfrage nach zwei Richtungen hin gesichert sein. Sie wollen die Schulden, die sie an die Vereinigten Staaten zurückzuzahlen haben, auf Deutschlands Schultern abwälzen und sie wollen zweitens ihre Wiederaufbaukosten und ihre sonstigen Forderungen decken, die sie als Kriegsfolgen betrachten. Soweit England in Betracht kommt, kennt man diesen Standpunkt bereits aus der Balfour-Note. Die englische Regierung will sich von ihren Schuldverpflichtungen den Vereinigten Staaten gegenüber befreien. Sie hat im übrigen keine Nebenforderungen anzumelden und würde deshalb auch von ihrem Standpunkte aus in eine Herabsetzung der deutschen Entschädigungsverpflichtung durchaus einwilligen. Auch Italien verlangt nur Deckung für seine amerikanischen Schulden. Da sein bisheriger Anteil an den deutschen Entschädigungszahlungen indessen zu dieser Deckung nicht hinreicht, so fallen die italienischen Forderungen im Sinne einer Mehrbelastung für Deutschland in die Wagschale. Der rücksichtsloseste Gläubigerstaat ist Frankreich, das sowohl zur Zahlung seiner amerikanischen Schulden wie zum Wiederaufbau Summen fordert, die einer auch nur nennenswerten Erleichterung der deutschen Entschädigungslast hinderlich im Wege stehen. Belgien will nicht nur für den Wiederaufbau eine weitgehende Entschädigung, sondern auch Ersatz für das deutsche Papiergeld, das nach der Räumung Belgiens in seinem Besitz zurückgeblieben ist. Auch diese Forderung drückt die Wagschale sehr zu Ungunsten Deutschlands herab.

Schon die Grundlage dieser Berechnung läßt jedes wirtschaftliche Verständnis vermissen. Denn was Deutschland wirklich leisten kann, läßt sich nicht aus der Aufstellung schematischer Forderungen, sondern nur aus dem wirklichen Stande der deutschen Volkswirtschaft folgern. Es ist deshalb auch kein Wunder, daß die Ziffern, zu denen die Delegierten der Gläubiger-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

staaten gelangen, weit über das hinausgehen, was für Deutschland überhaupt diskutabel ist. Die deutsche Delegation hat die ihr genannten Ziffern als unannehmbar abgelehnt und die Konferenz kann unmöglich zu einer Einigung kommen, wenn die Gegnerseite nicht ihr leichtfertiges Spiel mit unmöglichen Zahlen aufgibt. Es steht fest, daß die gegnerischen Zahlenforderungen entsprechend der Berechnungsgrundlage in zwei verschiedenen Reihen verlaufen. Die eine Reihe der Jahresleistungen setzt sich aus den eigentlichen Entschädigungszahlungen zusammen, die die Gläubigerstaaten für Wiederaufbau, Besatzungskosten, Ersatz für deutsches Papiergeld usw. verlangen. Die andere Reihe umfaßt die Rückzahlung der interalliierten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten. Es wird behauptet, Schacht habe sich mit dieser Zweiteilung bereits einverstanden erklärt und er habe auch die eigentliche Entschädigungsforderung in ihrer Gesamthöhe und in der Höhe der einzelnen Jahresleistungen angenommen. Die Gesamthöhe wird in den englischen und französischen Blättern auf rund 16 Milliarden Mark beziffert, die zur Verzinsung und Abzahlung notwendige Höhe der 37 einzelnen Jahresleistungen auf je 1 Milliarde Mark. Die Ziffernangaben werden wohl im großen und ganzen stimmen, dagegen ist es selbstverständlich vollkommen aus der Luft gegriffen, daß der deutsche Delegationsführer sich mit dieser Rechnung einverstanden erklärt habe. Die Unwahrheit einer solchen Behauptung ist schon deshalb mit Händen zu greifen, weil die deutsche Entschädigungsleistung in Höhe von einer Milliarde jährlich ohne Transferschutz unter allen Umständen zahlbar sein soll. Die Abtragung der interalliierten Schulden soll Deutschland 59 Jahre lang belasten und sie soll in Jahresraten erfolgen, die von 900 Millionen rasch auf 1,7 Milliarden ansteigen. Ob diese Ziffern stimmen, ist schwer zu sagen, auf reiner Phantasie beruhen sie kaum. Es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß eine Verständigungsmöglichkeit überhaupt ausgeschlossen ist, solange man mit derartigen oder selbst etwas gemilderten Forderungen eine Schranke zwischen der deutschen Delegation und den Vertretern der Gläubigerstaaten aufrichtet.

Gewerkschaften und Reichsbahn.

B. **Berlin**, 9. April.

Die Spitzenorganisationen der deutschen Gewerkschaften — Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsring — haben zum Reichsbahnlohnkonflikt am 9. April je ein Schreiben an die Reichsregierung und die Reichsbahnhauptverwaltung gerichtet. In dem Schreiben heißt es nach dem „Deutschen": Es sei der Wille der Spitzenorganisationen, den Arbeitsfrieden in dem für die Gesamtwirtschaft so bedeutsamen Eisenbahnbetrieb nicht ohne zwingende Not gefährden zu lassen. Deshalb sollten Reichsregierung und Reichsbahnhauptverwaltung den Weg der Verständigung beschreiten und damit Arbeitsniederlegungen, die in die ernsteste Nähe gerückt sind, vermeiden. Durch neue Verhandlungen, bei denen Vertreter der Spitzenorganisationen mitzuwirken evtl. bereit wären, sei die Möglichkeit einer Verständigung gegeben. Bislang hätten sich die Spitzengewerkschaften mit Erfolg für die Unterlassung jeder gewerkschaftlichen Kampfhandlung bei den Eisenbahnerverbänden bis zum Abschluß der gewünschten neuen Verhandlungen eingesetzt. Zum Schluß erklären die Spitzenverbände, daß sie zu einer Aussprache über evtl. zu beschreitende Wege, die zu aussichtsreichen Verhandlungen führen können, jederzeit bereit sind.

Straßenbahnzusammenstoß in Stuttgart.

12 Verletzte.

WTB. **Stuttgart**, 9. April.

Nahe dem Schloßplatz stießen heute nachmittag gegen 5 Uhr infolge falscher Weichenstellung zwei Straßenbahnwagen zusammen, von denen der eine stark beschädigt wurde. Der Fahrer dieses Wagens erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Krankenhaus geschafft werden. Von den Fahrgästen wurden insgesamt 11 durch Glassplitter leicht verletzt. Sie konnten alle nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Der Verkehr konnte nach kurzer Zeit wieder aufgenommen werden.

Deutschnationaler Reformvorschlag.

Verfassungsrechtliche Forderungen des deutschnationalen Parteivorstands

VDZ. **Berlin**, 9. April.

Am Dienstag vormittag trat der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei fast vollzählig zu einer Sitzung im Reichstag zusammen. In einer fast zweistündigen Rede behandelte der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg die Frage der Reichsreform und machte hierfür eingehende Vorschläge, die sich der Parteivorstand zu eigen machte. Die Vorschläge des Parteivorsitzenden zur Frage der Reichsreform gehen dahin:

Unbeschadet der großen grundsätzlichen Forderungen der Partei, insbesondere ihrer monarchischen Grundlage, ist der Ausgangs- und Mittelpunkt ihrer Kritik an dem heutigen Verfassungswesen die Entwicklung der deutschen Parlaments- und Parteiwirtschaft. Diese Entwicklung ist eine Folge der marxistischen Erkrankung des Volksgeistes. Sie wird gefördert durch den Artikel 54 der Reichsverfassung, der die Regierungsgewalt von dem Vertrauens- und Mißtrauensvotum wechselnder Parteikoalitionen abhängig macht. Die Beseitigung des Artikels 54 ist eine Grundvoraussetzung deutscher Gesundung.

Der zweite Grundfehler der heutigen Verfassungszustände liegt in dem falschen Aufbau des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, insbesondere zwischen Reich und Preußen. Die Ueberwindung dieses Fehlers ist unter der herrschenden Parlamentswirtschaft nicht zu erhoffen, sondern nur im Zusammenhange mit ihrem Abbau. Sie kann nicht in der Richtung eines nivellierenden und revolutionären Unitarismus liegen, sondern sie kann sich nur aus einer Politik ergeben, die mit den vorhandenen Bausteinen im Geiste einer großen Ueberlieferung neue, der Eigenart und den Bedürfnissen des deutschen Volkes angepaßte Formen schafft. In diesem Sinne beschließt der Parteivorstand:

Die Deutschnationale Volkspartei lehnt bei aller Würdigung des kritischen Inhaltes der Denkschrift des „Bundes zur Erneuerung des Reiches" die darin enthaltenen Abänderungsvorschläge ab, soweit sie über die Forderungen der deutschnationalen Parteivertretung vom 9. Dezember 1927 hinausgehen. Sie findet in demjenigen, was bisher über die sogen. Länderkonferenzen bekanntgegeben worden ist, keinen Ansatzpunkt zu einer gesunden und aussichtsvollen Entwicklung unserer Verfassungsverhältnisse. Sie stellt ihrerseits folgende Forderungen auf:

Der Reichspräsident wird zugleich preußischer Staatspräsident. Er ernennt als solcher auch die preußischen Staatsminister aus seinem Vertrauen unabhängig vom preußischen Landtage. Der Reichskanzler wird zugleich preußischer Ministerpräsident.

Durch Aenderung der Art. 8 bis 15 der Verfassung, werden die gesamten Kultusangelegenheiten, die gesamte innere Verwaltung und die darauf bezügliche Gesetzgebung und die gesamte Justizverwaltung der Zuständigkeit des Reiches entzogen und ausschließlich den Ländern vorbehalten. Der preußische Minister des Innern und der preußische Justizminister sind als Reichsminister des Innern und Reichsjustizminister Mitglieder des Reichskabinetts. Dagegen wird der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Ministerien in das Reich gelegt. In Voraussicht dieser Entwicklung werden zunächst Reichswirtschaftsminister, Reichsarbeitsministerium und Reichsverkehrsministerium zu einem Reichsarbeitsministerium, das preußische Ministerum für Handel und Gewerbe mit dem preußischen Wohlfahrtsministerium zum preußischen Arbeitsministerium verschmolzen. Ferner verwaltet der „Reichsarbeitsminister" zugleich das preußische Arbeitsministerium sowie unter Unterstützung der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft „das preußische Ministerium für Landwirtschaft".

Die preußische Staatsverwaltung steht unter einem Staatsministerium, das sich folgendermaßen zusammensetzt:

1. Reichskanzler, zugleich preußischer Ministerpräsident (mit einem besonderen preußischen Staatssekretariat).
2. Preußischer Finanzminister (mit weitgehendem Vetorecht).
3. Preußischer Kultusminister.
4. Preußischer Minister des Innern (zugleich Reichsminister des Innern).
5. Preußischer Justizminister (zugleich Reichsjustizminister).
6. Reichsarbeitsminister (zugleich preußischer Arbeitsminister).
7. Reichslandwirtschaftsminister (zugleich preußischer Landwirtschaftsminister).

Oberschlesiens neuer Mann.

Amtseinführung des neuen Oberpräsidenten.

WTB. **Oppeln**, 9. April.

Die Verabschiedung des bisherigen Oberpräsidenten von Oberschlesien, Dr. Proske, und die Einführung seines Nachfolgers, Dr. Lukaschek, vollzog sich heute vormittag um 11 Uhr im Großen Sitzungssaal der Regierung. Zunächst hielt Minister Grzesinski eine Ansprache, in der er dem Ober-

Dr. Lukaschek.

präsidenten Dr. Proske, der nach mehr als 5½-jähriger, erfolgreicher Tätigkeit auf eigenen Wunsch ausscheidet, um seine Kräfte an anderer Stelle dem Staate zu widmen, den Dank der preußischen Staatsregierung überbrachte. Sodann kam er auf die Nachfolge für den scheidenden Oberpräsidenten zu sprechen. In Frage sei nur ein Mann gekommen, der neben hervor-ragender sachlicher Eignung auch die innere Verbundenheit mit Oberschlesiens Bevölkerung und Oberschlesiens Verhältnissen hat, der Land und Leute aus eigener Erfahrung kennt, den aber auch Oberschlesiens Bevölkerung schätzt und dem sie vertraut. Es sei dem Minister eine ganz besondere Freude gewesen, daß sich Dr. Lukaschek bereit erklärte, dem Rufe der preußischen Staatsregierung auf den Posten des Oberpräsidenten von Oberschlesien zu folgen. Dr. Lukaschek habe als Landrat, als Vertreter Deutschlands in der gemischten Kommission und als Oberbürgermeister von Hindenburg bewiesen, daß er nicht nur als Verwaltungsbeamter unter den schwierigsten Verhältnissen seinen Mann zu stehen in der Lage sei, sondern gerade für die oberschlesischen Verhältnisse ein warmes Herz und besonderes Verständnis habe.

In seiner Antrittsrede dankte der neue Oberpräsident Dr. Lukaschek zunächst der preußischen Staatsregierung für das Vertrauen, das sie ihm durch die Berufung auf den Posten des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien entgegenbringe und gelobte, alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Hiernach würdigte er die Tätigkeit seines Vorgängers, Dr. Proske, und wünschte ihm viel Glück bei seiner neuen Tätigkeit im Westen des Reiches. Alsdann gedachte der neue Oberpräsident dankbar all derer, die beim Wiederaufbau Oberschlesiens geholfen haben, und gab die Erklärung ab, er werde in den Fragen des Volkstumes und zumal bei Behandlung der Minderheiten wie sein Amtsvorgänger im Sinne des Genfer Vertrages und der neuen preußischen Minderheitenverordnung tätig sein, deren Geist sich mit seiner persönlichen Auffassung als Zentrumsmann decke. Das deutsche Volkstum werde in Oberschlesien auf die Dauer nur siegen, wenn seine Ideenkraft, sein Kulturwille sich stets ebenso als der stärkere erweise, wie er sich in der Abstimmungszeit als der stärkere erwiesen habe.

Der Auslandsdeutsche.

Von

Friedrich Keim (Karlsruhe)*).

Der Auslandsdeutsche war und ist noch vielen biederen Zeitgenossen seinen lieben Landsleuten der „Deutsche Lausbub", der abgeschoben werden mußte, weil er nicht gut tat. Dort draußen — wo es auch gewesen sein mag — am Nordpol oder in Afrika — war sein erstes Bestreben, einen alten Sombrero zu ergattern, auch eine Pistole, Kolt oder Revolver, die er anständigen Leuten unter die Nase hielt und darauf losballerte, daß es eine Art hatte.

Im Ausland stellte es sich indessen erheblich anders dar. Dort wurde er zeitweise sogar „Pionier, Träger deutscher Zivilisation" genannt. Versteht sich nur bei ganz besonderen Anlässen. Machte z. B. der Kron- oder ein anderer Prinz eine Weltreise, da flatterten wunderbare Einladungskarten vom heiteren Himmel auf die Veranda.

Darauf stand gewöhnlich zu lesen: Freiherr von und zu. Generalkonsul für XXX bittet den lieben Landsmann (bitte in Frack und Zylinder) am soundsovielten freundlichst vorzusprechen, um Seiner K. K. H. XXX vorgestellt zu werden.

Kein deutscher Lausbub hätte sich je diese Ehre einmal träumen lassen. Es klang so harmlos, so väterlich beschützend, daß wir unsere selige Freude daran hatten. Aber — aber — Frack? Zylinder? Wir liefen mit verbeulten Korkdeckeln oder Bananenblattschlapphüten in der glühenden Sonne. Mit dem besten Willen waren wir nicht imstande, einen Schneider aufzutreiben, der den nötigen Frack zusammengeschustert hätte. Ebensowenig war es möglich, einen Dachdecker zu finden, der die nötige Angströhre hätte zusammenzimmern können. Die Folge war, daß die meisten „Pioniere" — mit Ausnahme der in den Hafenstädten ansässigen Kaufleute, Konsuls und Vertrauensleute — auf das erhabene Vergnügen verzichten mußten. — Anmerkung eines Generalkonsuls: Der Geist der „Pioniere" ist vorzüglich!"

Private Randbemerkung desselben: Unsere Landsleute sind sehr schwierige Burschen. Sie sind gewohnt, den Karren auf ihre Art durch den Dreck zu ziehen. Nicht nur das; sie haben auch sonst ganz eigene undeutsche Begriffe. Das heilige B.G.B. kann ihnen gestohlen werden. Sie kümmern sich wenig um einen Rechtsspruch, auch wenn er noch so laut in die Welt hinaus posaunt wurde. Der Staat, die Obrigkeit, ist bei ihnen nicht ein umfassender, sondern persönlicher Begriff. Sie laufen einige Tage, vielleicht auch Wochen, geduldig von Tür zu Tür. Lassen sich ebenso geduldig von einer Instanz zur anderen weisen. Unerwartet plötzlich aber bricht der Tropenkoller aus. Der nächste Beamte war einfach der Kerl, der sich Staat nannte. Der und kein anderer muß die Suppe auslöffeln, die ihm Vorgänger oder unverstandene Dienstvorschriften eingebrockt haben.

Was der Auslandsdeutsche verlor, kann ihm niemand ersetzen!

„Oho! — Hören Sie einmal! — Einen Augenblick! — bestürmt mich die Stammtischrunde. „Und wir deutsche Deutschen? Haben wir nicht auch alles verloren? Das sauer Ersparte! Die Groschen, die wir uns mühselig von der Gosch absparten? Sind die vielleicht Essig? — He — Wie? Was sagen Sie nun?"

Hm — ja — leider! — Wäre es nicht der Fall, so würde ich sagen: Du Karl, pump mir hundert Mark — Schorschel, reich mir mal so ein paar lumpige Hunderter. Ohne Zweifel würde ich das Fahrgeld unter euch zusammenkratzen. Leider — leider, wo nichts ist usw.

„Also sehen Sie! — Wo ist der Unterschied? Warum sollt ihr entschädigt werden und wir gucken in den Mond? — He? — Erklären Sie bitte, auch das?"—

„Gern, weil ihr unparteiische Richter seid — von Herzen gern. Eine freie Aussprache führt gewöhnlich auch zu einer Verständigung. Also. Der Unterschied ist: ihr seid, trotz dem Verlust, in eurem gewohnten Element geblieben. Ihr besitzt die Anpassungsfähigkeit und murkst weiter — jeder auf seine Weise. Der Auslandsdeutsche aber ist wie ein Mangabaum, der in die Heimat verpflanzt, unter denkbar schwierigsten Verhältnissen lustig weitertreiben, auch Früchte zeitigen soll. Draußen war er ein kleiner König.

Ein kleines Beispiel: Lag er auf seinem Liegestuhl — brüllte einfach Pipa! — Sofort stürzten drei dienstbare Geister mit Tabak, Pfeife und Feuerzeug herbei. Er brauchte nur zu ziehen oder konnte auch das bleiben lassen. Die Jungens rauchten auch ohne ihn die Pfeife leer.

Er war ein freier Herr auf seiner Scholle. Hier aber ist er eine verlorene Existenz. Sitzleder für den Sattel besitzt er wohl, doch nicht für einen Bürostuhl. Kaffee, Tee, Zuckerrohr, Kokosnüsse kann er nicht pflanzen, noch weniger Kartoffeln oder Blumenkohl, weil ihm eben niemand ein Rittergut anbietet, oder weil es am nötigen Mammon hapert. Was soll er tun? Im Zeitungsverkauf, Stiefelputzen, Betteln und Hausieren ist die Konkurrenz zu mächtig. Bleibt also, sich zu verkriechen und von verschwundenen Herrlichkeiten zu träumen.

In dieser Einsamkeit drückt manchem der Pegasus oder sonst ein edler Renner die Feder in die Hand. Was er sich nie träumen ließ, wird Tatsache — er lernt schreiben. Lebt auf in Erinnerungen. Verschwunden ist der kalte graue Wintertag. Draußen scheint die Tropensonne. Seine Blicke schweifen entzückt über rauschende Zuckerrohrfelder, über den wogenden Reis. Lockend schimmern Tauperlen wie Brillanten im frischen Grün der Bananen. Durch die zerzausten Kronen der Palmen säuselt der Wind. Er ruft. Er tröstet. Er winkt wie ein trauter Freund: Wiedersehen! Immer länger träumt der Auslandsdeutsche vom Lande seiner Sehnsucht. Die Hoffnungsfreude, aus Urwald und Wildnis ein neues Heim zu gestalten, ist noch nicht gestorben; sie wühlt, sie bohrt trotz des aufgezwungenen Schlafes.

Niemals aber träumt er — Ausnahmen gibt es überall — von einer staatlichen Pension. Höchstens von der Entschädigungssumme, die den Traum verwirklichen könnte. Denn hat er zehn oder mehr Jahre in der Fremde verbracht, so ist er mit Sitten und Gebräuchen der betreffenden Völker wie ein Eingeborener verwachsen. Ebensogut weiß er, daß seine Arbeitskraft in der Heimat vergeudet ist. Nicht nur vergeudet, sondern zermürbt wird durch die Wartezeit.

Diese Wartezeit währt bereits zehn Jahre! Zehn Jahre Hangen und Bangen. Hoffnungen und Enttäuschungen von Abertausenden. Wer kann sie entschädigen? Die zehn Jahre hätten genügt, Tausenden deutschen Familienvätern die Zukunft und einen unbesorgten Lebensabend zu sichern. Da sehr viele diesen Lebensabend in der Heimat beschließen, hätte der Staat, der kein persönlicher, sondern ein umfassender Begriff ist, nur gewonnen.

Brüderlicher, volkstümlicher wäre gewesen, gleich am Anfang zu sagen: Jungens, es ist uns unmöglich, unseren Versprechungen nachzukommen! Ich verstehe zwar prinzipiell nichts von Politik, doch ich meine, das wäre gut Badisch und ein verständliches Deutsch gewesen.

*) Ohne uns völlig mit den temperamentvollen Ausführungen unseres durch den Krieg heimgesagten landsmännischen Mitarbeiters einverstanden zu erklären, glauben wir doch diese Stimme eines schicksalgeschlagenen Auslandsdeutschen in den Tagen des Farmerprozesses als aktuelles Zeugnis nicht unterdrücken zu sollen. Die Schriftltg.

9. Sinfoniekonzert.

Ein Abend, der, wie man gern aber auch unverständig sagt, keine Probleme aufgab. Dabei stellen sich aber gerade die größten Probleme dar: denn wie werden jene inneren Spannungen erzeugt, und gehalten, auf denen die Grazie und die Innigkeiten der Mozartschen „Kleinen Nachtmusik" einherschreiten oder sich die temperamentvollen, ungestümen und doch heiteres Melos ausschüttenden Rhythmen der „Siebenten" Beethovens bewegen? Mit dieser Frage bei den Zuhörern anklopfen, hieße böse Blicke ernten. Denn diese Musik kennt man doch, man ist ja mit ihr aufgewachsen; wo sollen denn da noch Rätsel sein? Die Gewohnheit sieht allerdings nirgends Rätsel mehr, sie lebt am Leben vorbei, fühlt nur glatten Boden und ahnt nichts von den Urgründen, über die sie hinwandelt. Die Mozartsche oder Beethovensche Einstellung zum Leben — als wirkliches Leben zum wirklichen Leben — ist allerdings nicht leicht zu finden. Da schon beginnt das große Geheimnis, stellt sich Rätsel neben Rätsel, auch bei den scheinbar einfachsten Offenbarungen dieser Meister.

Generalmusikdirektor Josef Krips gab der „Kleinen Nachtmusik" bewegliche, verführerische Linien und schimmernde Klangfarben, auch die feinen Sehnsuchtsseufzer tauchten mit flehendem Ausdruck auf. Beethovens „Siebente" geriet da und dort noch etwas massiv, die rhythmische Stoßkraft verhärtete manchmal den Klang, aber das Ganze hatte doch Haltung und gutgesetzte Gegensätze. Das Orchester spielte mit großer Hingabe.

Dem einst berühmten Spohrschen Violinkonzert Nr. 8 (in Form einer Gesangsszene) ließ Konzertmeister Ottomar Voigt eine sehr schöne Wiedergabe angedeihen. Die tadellos saubere Applikatur gefiel ebenso wie der edle, klanggefüllte Ton und die ruhige, posenlose Vortragsart. Der Beifall war nach allen Nummern stark. A. R.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der gefährdete Luftschiffbau.

Dr. Eckener über die Streichung der Reichsbeihilfe.

WTB. **Friedrichshafen**, 9. April.

Die gestern anläßlich einer Pressebesprechung im württembergischen Staatsministerium offiziell bekanntgebene Tatsache der Streichung des im Reichshaushaltsplan 1929 bisher vorgesehenen Reichszuschusses für den Luftschiffbau Zeppelin in Höhe von 4 Millionen Mark, mit dessen Hilfe der Bau einer neuen Werfthalle ermöglicht werden sollte, veranlaßte unseren Friedrichshafener Vertreter heute vormittag, Dr. Eckener über die Auswirkungen der Sparmaßnahmen auf die Pläne der Friedrichshafener Werft zu befragen. Im Verlaufe dieser Unterredung erwiderte Dr. Eckener auf die Frage, ob er in dem Ausfall der Reichsbeihilfe und damit auch zwangsläufig des württembergischen Staatsbeitrages in Höhe von zwei Millionen Mark eine Gefährdung der Entwicklung des Luftschiffbaus Zeppelin erblicke, folgendes:

„Die weitere Entwicklung des Luftschiffes ist damit in der Tat sehr ernstlich gefährdet und ich befürchte, daß wir Zeppelinleute Hoffnungen zu Grabe tragen müssen, die zugleich solche weitester Kreise des deutschen Volkes sind. Denn es ist der Zeppelingesellschaft, nachdem sie unter dem Druck der Friedensbedingungen fast verblutet war, ganz unmöglich, aus eigenen Mitteln neben einem neuen Luftschiff auch noch eine neue Werfthalle zu erbauen. Diese Werfthalle aber ist die Vorbedingung für den Bau der verbesserten Schiffstype, die wir in Angriff genommen haben."

Auf die weitere Frage unseres Vertreters, was er angesichts dieser Tatsache nunmehr zu tun gedenke, erwiderte Dr. Eckener: „Ich sehe vorerst keinen Ausweg aus dieser Situation. Ich verstehe sehr gut die Notwendigkeit, angesichts der schlechten Finanzlage sparsam zu wirtschaften, und ich kann auch verstehen, daß wir gerade angesichts der Pariser Verhandlungen uns doppelt bemühen müssen, nicht als reiche Verschwender zu erscheinen. Aber es will mir nicht einleuchten, daß man nach den vorgenommenen Streichungen noch 35 Millionen Mark für sonstige Luftfahrtzwecke und keinen Pfennig für das Zeppelinschiff zur Verfügung haben soll. Ich möchte deshalb annehmen, daß das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen ist."

Die Wiederherstellung der „Europa".

WTB. **Hamburg**, 8. April.

An der Wiederherstellung des Lloyddampfers „Europa" wird auf der Werft von Blohm & Voß jetzt wieder umfassend gearbeitet. Blättermeldungen zufolge rechnet man damit, daß die erste Probefahrt erst Februar oder März nächsten Jahres stattfinden kann. Wahrscheinlich müßten drei Decks in einer Ausdehnung von etwa zwei Dritteln der Schiffslänge ganz herausgenommen werden. Man hofft, die „Europa" in den nächsten Tagen eindocken zu können.

Pestverdächtiges Schiff.

WTB. **Hamburg**, 9. April.

Im hiesigen Hafen traf von Bremen kommend der Dampfer „Palos" der Oldenburgisch-Portugiesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ein, auf dem bei der Abfahrt von der Weser eine pestverdächtige Ratte festgestellt worden sein sollte. Das Schiff wurde in Hamburg sofort vergast und konnte bereits gestern wieder für die Beladung freigegeben werden. Zurzeit steht es noch entsprechend den Bestimmungen zur Seuchenbekämpfung unter Quarantäne.

Hilfsbereite deutsche Seeleute

Die kleine chilenische Stadt Caleta Buena fiel am 10. Februar einem verheerenden Brandunglück zum Opfer. Wie erst jetzt im einzelnen bekannt wird, zeichneten sich während dieser Katastrophe Offiziere und Mannschaft des damals gerade vor der Stadt ankernden deutschen Dampfers „Adolf von Baeyer" in hervorragender Weise aus. Nach Ausbruch des Feuers sandte der Kapitän des deutschen Schiffes drei Offiziere und 25 Mann der Besatzung an Land und stellte sie den Behörden zur Verfügung. Die Seeleute beteiligten sich an dem Rettungswerk und der Dampfer „Adolf von Baeyer" war währenddessen vielen Einwohnern der Stadt eine Zufluchtsstätte. Das Feuer wütete zwanzig Stunden lang. In richtiger Voraussicht der kommenden Notlage wurde an Bord des Schiffes die ganze Brandnacht hindurch fieberhaft Brot gebacken, das am nächsten Tage verteilt werden sollte. Als der Kapitän beim Morgengrauen vom Polizeichef der Stadt um Nahrungsmittel gebeten wurde, stand auf diese Weise eine bedeutende Menge Brot zur Verfügung. Ferner wurde Reis, Fleisch, Kartoffeln, Fett usw. an Land gegeben. Bevor der deutsche Dampfer am Abend die Anker lichtete, übernahm er noch eine Anzahl Verletzter und Kranker, um sie nach Iquique zu transportieren. Die chilenische Regierung ließ der deutschen Schiffahrtsgesellschaft offiziell Dank und Anerkennung für die aufopfernde Hilfe und Rettungstätigkeit der gesamten Besatzung aussprechen.

Deutsche Konkurrenz der Heilsarmee.

Von William Booth zu den „Deutschen Heilsboten".

Der Erfolg der Lebensarbeit des Begründers der Heilsarmee, William Booth, der am heutigen 10. April seinen 100. Geburtstag feiern könnte, wird sinnfällig durch einige Zahlenbeispiele: 1881 verfügte die Heilsarmee über 192 Corps und 285 Offiziere. 1890 waren bereits in 32 Ländern 3986 Corps und 9927 Offiziere tätig. 1902 wirkten in 49 Ländern 7558 Corps mit 13 585 Offizieren, 1912 in 58 Ländern 9130 Corps mit 20 840 Offizieren. Die neueste Zahlenreihe

General William Booth.

weist 15 146 Missionsstationen auf, die in 82 Ländern untergebracht sind, in denen 31 840 Offiziere wirken, denen über 100 000 Lokaloffiziere unterstellt sind. Als William Booth 1912 als 82jähriger die Augen schloß, trauerten Hunderttausende aus allen Ländern um ihn. Die Heilsarmee verfügt heute über eigene große Wirtschaftsunternehmungen, sie läßt auf den Weltmeeren eigene Schiffe fahren, ihre Expreßzüge überqueren die Kontinente. So hat sich im Laufe des Jahrhunderts seine wirtschaftliche Zielsetzung verwirklicht, und nur durch sie konnte auch die ideelle Idee, die dem General vorschwebte, sich verwirklichen. Sie besteht in der Erreichung eines hohen friedlichen gottgefälligen Lebens, das nur dann konstant sein kann, wenn die wirtschaftlichen Grundlagen gegeben sind.

Nun hat sich in Berlin eine deutsche Konkurrenz für die Heilsarmee aufgemacht. Im Mai 1927 schied ein Mann namens Harfensteller, der fast acht Jahre lang ehrenamtlich im Werk der internationalen Heilsarmee tätig gewesen war, mit seiner Frau aus den Reihen jener Organisation aus. Harfensteller zog die Heilsarmeeuniform aus und beschloß, auf eigene Faust eine deutsche Organisation zu gründen. Er und seine Frau waren anfangs die beiden einzigen Pioniere der „Deutschen Heilsboten". Heute sind es etwa 250 Menschen, die sich um die Fahne Harfensteller geschart haben und in kurzer Zeit ein Werk christlicher Nächstenliebe aufgebaut haben, das sich sehen lassen kann.

In einem ehemaligen, verwahrlosten Fabrikgebäude haben die Heilsboten ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Dort befindet sich auch eines der beiden Männerheime, in dem achtzig Personen eine Schlafstätte und Verpflegung finden können. Die Uniform der Heilsboten ist ähnlich der, wie sie die Heilsarmee trägt, nur daß an Stelle der roten Bänder und Aufschläge solche in blauer Farbe getreten sind. Einem Mitarbeiter des „Achtuhrabendblatts" gegenüber erklärte Harfensteller, daß er der Heilsarmee den Rücken gekehrt habe, weil der größte Teil der in Deutschland aufgebrachten Gelder nach England fließe. Auf die Frage, warum er die Uniform der Heilsarmee kopiert habe, führte Harfensteller aus: „Aus der Praxis heraus weiß ich, daß die Uniform für den Heilssoldaten der sicherste Schutz vor Anfechtungen ist. Wer das Ehrenkleid Christi trägt, ist sich seiner moralischen Verantwortung deutlicher bewußt und wird bestrebt sein, seine innere Würde hochzuhalten. Nur darum wählte ich die Uniform. Sie ist nur äußerlich dem Kleide der Heilsarmee gleich. Denn bei uns gibt es keine militärischen Rangstufen und Grade. Jeder ist bei uns ein einfacher und demütiger Soldat. Nur die Prediger, die wir Evangelisten nennen, sind innerhalb unserer Glaubensgemeinschaft an sichtbarerer Stelle. Wir fühlen uns also als eine Gemeinschaft auf streng religiöser Grundlage."

Direktor Harfensteller mit seiner Frau.

Bisher verfügen die „Deutschen Heilsboten", die an ihrer Fahne und auf ihren Mützen den Morgenstern als Abzeichen führen, über zwei Männerheime in Berlin, ferner über eine Station in Magdeburg und eine im Rheinland. Neben dem Missionsdirektor Harfensteller arbeiten ein Chefsekretär und ein Feldsekretär an den organisatorischen und propagandistischen Vorarbeiten. Alle Heilsboten, die ohne Unterschied der Konfession in die Organisation aufgenommen werden können, sind zu striktem Gehorsam verpflichtet.

Der Lokaltermin in Jannowitz.

WTB. **Jannowitz**, 9. April.

Um 11 Uhr vormittags begann der mit großer Spannung erwartete Lokaltermin in der Mordsache des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, der als Abschluß der Ermittlungen angesehen wird. Es sind zu diesem Termin erschienen: Oberstaatsanwalt Dr. Engel, Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Späthe, der Verteidiger Dr. Rusche, die Schießsachverständigen Ingenieur Schmuderer und Professor Dr. Brüning-Berlin. Ferner ist von der Verteidigung als Schießsachverständiger Albert Preuß-Neudamm zum Lokaltermin geladen worden. Kurz vor 11 Uhr trafen auch die Liegnitzer Kriminalbeamten und mehrere Vertreter der Liegnitzer Regierung sowie die Berliner Mordkommission auf Schloß Jannowitz ein. Als letzter entstieg dem Auto der Kommission der verhaftete Graf Christian Friedrich. Nach einer kurzen Aussprache der Liegnitzer Herren mit dem Jannowitzer Oberlandjäger Bayer, der bei dieser Gelegenheit erklärte, er habe nicht gewußt, daß in dringenden Fällen das Telephon auch nachts in Jannowitz benutzt werden dürfe, begaben sich die Herren gemeinsam in das Zimmer, in dem die Tat geschah.

In den späten Nachmittagsstunden war der Lokaltermin beendet. Zuerst waren die etwa 20 Herren mit dem verhafteten Grafen Christian Friedrich zusammen in dem Zimmer, später die Kommissionen einzeln unter sich mit dem Verhafteten. Ueber das Ergebnis ist vorläufig noch nicht viel zu erfahren. Die Mordkommission ist nach dem Termin nach Hirschberg gefahren, wo sie mit dem inzwischen eingetroffenen Generalstaatsanwalt Reinike aus Breslau über das Ergebnis verhandelte. Eine Unterredung des verhafteten Grafen Christian mit seinen Angehörigen, die sich den ganzen Tag über im Vorderhaus aufhielten, wurde nicht gestattet. Der von der Verteidigung gestellte Schießsachverständige Albert Preuß-Neudamm sagte in einer Unterredung aus, er halte einen Unfall so, wie ihn Graf Christian dargestellt habe, nicht für ausgeschlossen. Graf Christian sei bei dem Lokaltermin sehr erregt gewesen, doch habe er klar und deutlich den Sachverhalt so dargestellt, wie er es bereits bei seinem letzten Geständnis getan habe, wonach Fahrlässigkeit vorliegen würde.

Wieder Elefantenjagd in Reutlingen.

TU. **Stuttgart**, 9. April.

Die Elefanten des Zirkus Krone haben offenbar eine besondere Neigung, sich in der Stadt Reutlingen umzusehen. Als gestern abend nach der Schlußvorstellung die Elefanten auf die Eisenbahn verladen werden sollten, zeigten sie bei dem Marsch auf den Bahnhof große Unlust zum Weitergehen. Eines der Tiere brach aus und trottete in die Einfahrt des Konsumvereinsgebäudes, drückte dort ein Tor ein und kam so in den inneren Hof. Der Wärter fing das Tier jedoch wieder ein, ehe es weitere Tatenlust entwickeln konnte. Als die anderen Elefanten ihren Kameraden verschwinden sahen, liefen drei mit großem Gebrüll auf das freie Feld hinter einer Fabrik. Es dauerte nicht weniger als ¾ Stunden, bis sie wieder eingefangen werden konnten. Um die Tiere sicher auf den Bahnhof zu bringen, kettete man sie an schwere Lastwagen. Außerdem begleitete sie ein starkes Polizeiaufgebot, da sich viel Volk zu dem neuen Schauspiel eingefunden hatte.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser
Zur Gesundhaltung!
Hauptniederlage: Bahm & Bußler, Zirkel 30, Tel. 255

Jetzt zugelassen
zu sämtlichen Krankenkassen (einschl. Allgem. Ortskrankenkasse u. Betriebskrankenkassen etc.)
Dr. med. Erich Wolff
prakt. Arzt und Geburtshelfer
(physikal. Heilmethoden, Diathermie, Höhensonne etc.)
Sprechstunden: 12—1 und ½ 3—5
Karlsruhe, Hirschstr. 17, pt.
Telefon Nr. 1750

GOLD IN DER KEHLE
Der Roman eines Sängers begann soeben in
FÜRS HAUS
dem illustr. Blatt der gebildeten Frau
Verlangen Sie Probehefte kostenlos in allen Buch- und Papierhandlungen od. von der Geschäftsstelle
MANNHEIM
P. 6. 1 (Enge Planken)

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

DUNLOP
DIE WELTMARKE BÜRGT FÜR QUALITÄT!
erprobt. bewährt
GIRKENS

RESI Trotz des großen Erfolges **nur noch morgen:**

Asphalt Gustav Fröhlich, Albert Steinrück †, Betty Amann

Ab Freitag! Werner Krauß, Jenny Jugo in **Looping the Loop**

Sämtl. Vergünstigungen nur zur 1. Vorstellung. Beginn: 3.30, 5.30, 7.20, 8.50

Heute abend 8 Uhr, „Handelskammersaal", Karlstraße 10, hält **Dr. SCHULZ** einen

Vortrag über Nervenleiden

Morgen: Arterienverkalkung, 8 Uhr, „Vier Jahreszeiten" Hebelstraße.

Badisches Landestheater.

Mittwoch, 10. April: *G 22. Th.-Gem. 1—150.

Die große Hebammenkunst.

Komödie von Walter. Regie: Baumbach.

Mitwirkende: Ermarth, Genter, Willer, Bortfeldt, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Just, Kienscherf, Kloeble, Mehner, Müller, Schulze, v. d. Trenck, Jakoby, Keinath, Kuhne, Luther, Wiechel.

Anfang 20 Uhr. Ende 22½ Uhr.

Preise A (0.70—5.00).

Do., 11. 4.: Hans Heiling. Fr., 12. 4.: Mona Lisa. Sa., 13. 4.: Zum erstenmal: Sakuntala. So., 14. 4.: Nachmittags: Nathan der Weise. Abends: Der Wildschütz. — Im Konzerthaus: Der Prozeß Mary Dugan. Mo., 15. 4.: Sakuntala. Die., 16. 4.: Gastspiel Robert Butz: Martha.

Eintrittfreier Vortrag über

Die Christliche Wissenschaft

(Christian Science)

Thema: „Schrittsteine in der Christlichen Wissenschaft"

gehalten von

Herrn Prof. Hermann S. Hering, C.S.B.

aus Boston, Mass., U. S. A.

Mitglied des Vortragsausschusses der Mutter-Kirche, Der Ersten Kirche Christi, Wissenschafter, in Boston, Mass., U. S. A.

im Städtischen Konzerthaus

am Donnerstag, den 11. April 1929, 8 Uhr abends

Alle Besucher sind herzlich willkommen

Treefzger MÖBEL

AUSSTELLUNG. KARLSRUHE KAISERSTR. 97

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE GEBR. TREEFZGER G.M.B.H. RASTATT

KARLSRUHE · FREIBURG I. BR. KONSTANZ · RASTATT I. B. · PFORZHEIM · STUTTGART · MANNHEIM · FRANKFURT M.

Billiges Sonder-Angebot in

Herren-Mänteln und **Anzügen**

Frühjahrs-Mäntel	Mk.	42.50	59.-	65.-	85.-
Cover-Coat-Paletots	Mk.	55.-	75.-	85.-	95.-
Loden-Mäntel	Mk.	19.50	27.50	35.-	45.-
Gummi-Mäntel	Mk.	12.50	19.50	24.50	32.-
Sacco-Anzüge	Mk.	45.-	55.-	78.-	85.-
Sacco-Anzüge	blau Mk.	65.-	75.-	85.-	95.-
Sport-Anzüge	3 teilig Mk.	42.50	55.-	65.-	75.-
Sport-Anzüge	4 teilig Mk.	63.-	75.-	85.-	95.-

Großes Lager in Anzugstoffen

Carl Schöpf

Marktplatz

Colosseum

Täglich 8 Uhr

Sonntags 4 u. 8 Uhr

Die neue Wiener Revue

Einst u. Jetzt

Donnerstag, den 11. April d. Js., 3½ und 8 Uhr nachmittags im Saale zur „Walhalla", Augartenstr. 27

Freitag, den 12. April d. Js., 3½ und 8 Uhr nachmittags im Festsaale zur „Eintracht", Karl-Friedrichstr. 30

VORTRÄGE

von Frau **Ellers** von den Burger Eisenwerken (Juno-Fabrikat) über

Das Gas im Haushalt

verbunden mit Schaukochen.

Eintritt frei. Gratis-Kochproben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektr.-Amt

Gaswerbe-Abteilung

Karlsruhe, Amalienstr. 81.

Schaller

Tee Nr. 40 grün immer mehr begehrt

Frack-, Smoking, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstraße 7.

Gewerbe- u. Handwerker-Verein Karlsruhe.

Wir laden hiermit unsere geehrten Mitglieder, sowie die Mitglieder der Organisation des Karlsruher Handwerkes zur

98. ordentlichen General-Versammlung

auf Mittwoch, d. 10. April 1929, abends 8 Uhr in den Saal III d. Colosseums, Waldstraße, ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Rechenschaftsbericht u. Voranschlag.
3. Entlastung d. Vorstandes u. Kassiers.
4. Neuwahlen.
5. Vortrag des Herrn Syndikus Spall, Karlsruhe über: „Die Bedeutung der Handwerksnovelle."
6. Verschiedenes.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand: E. Blum. Spall.

Kleinkinder-Gymnastik

Der **Karlsruher Männerturnverein e. V.** hat **Kleinkinder-Gymnastik,** d. h. das Turnen von Kindern (Knaben u. Mädchen) unter 6 Jahren in den Bereich seiner Tätigkeit aufgenommen - Anmeldungen und Auskunft (auch für Nichtmitglieder am Donnerstag, den 11., Freitag, den 12. u. Samstag, den 13. April, je 11—12 Uhr **Kaiserstraße 235, 2. Stock.**

Die beim Jahrmarkt für Jung und Alt verwendeten Geräte:

Korbmöbel, Gläser, Aluminiumtöpfe, Spielsachen, Gummibälle, Puppen usw.

sind zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. **Städt. Ausstellungshalle.**

Eröffnungs-Anzeige

Die Gemeinde **Graben** (Amt Karlsruhe) veranstaltet von diesem Jahre an einen

Spargel-Markt

Da die vorhandenen Kulturen durchweg noch jung sind, kommt nur erstklassige Ware auf den Markt. Auch die Verkehrsverhältnisse sind denkbar günstig, sodaß sich der Besuch stets lohnen wird. Die Marktzeit wird noch bekannt gegeben. **Der Gemeinderat.**

Ofka

Skiläufer

Eure geliebten Bretter haben diesen Winter viel aushalten müssen u. sind nun pflegebedürftig.

Das Riemenzeug gehört eingefettet, die Hölzer eingeölt und eingespannt. Größere Reparaturen werden am besten jetzt ausgeführt.

Unsere Ski-Werkstätte

erwartet Sie und erledigt alles prompt.

Spann-Garnituren	1.10
Ski-Öl . . .	—.60
Leder-Öl .	—.60

Auf telefonisch. Anruf 1150 holen wir alles ab.

Sporthaus **Freundlieb** Karlsruhe.

Darmstädter Hof

Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz

Jeden Mittwoch: Schlachttag

Schrempp Exportbier

Qualitätsweine

NB. **Konferenzzimmer** und **kleiner Saal** für **Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten** und **andere kleinere Veranstaltungen.**

Sämtliche **Farben, Lacke** etc. gebrauchsfertig für Anstriche aller Art, vorteilhaft im **Farbenhaus „Hansa"** Waldstraße 15, beim Kolosseum

---

Gefütterte Ia Seidenschirme

40 ø 7.-	40 ø 10.-	45 ø 11.-	35 ø 7.50
50 " 9.-	50 " 13.-	55 " 15.-	40 " 9.50

Sämtl. Zubehör zum Selbstanfertigen von Lampenschirmen: Gestelle, Seide, Batist, Fransen etc. und Neuüberziehen billig. „Japana" Lampenschirmbedarf

Chr. Dosenbach Herrenstraße 20 Nähe Kaiserstr.

Karlsruher Hausfrauenbund.

Donnerstag, 11 April nachm. punkt 3 Uhr, in d. Glashalle d. Stadtgartens

Vortrag

von Fräul. **Hildur Heß** über: „Seefische, Seefischfang und Auktion", mit prakt. Vorführungen von Braten, Kochen u. Backen der Fische durch Herrn Küchenmeister Karl Kohler. Kostproben! Löffel mitbringen! Gäste willkommen!

Restaurant Hotel Lutz

Pilsner Urquell

Fidelitas-Exportbier (Brauerei Schrempp-Printz)

Spezialität: Naturreine Frankenweine in ¼ Liter-Boxbeutel

Für Farben, Lacke, Pinsel, Oele

*Die **Farbenhandlg. Jung** erwähle*

Denn, was Du wünschest, findst Du da

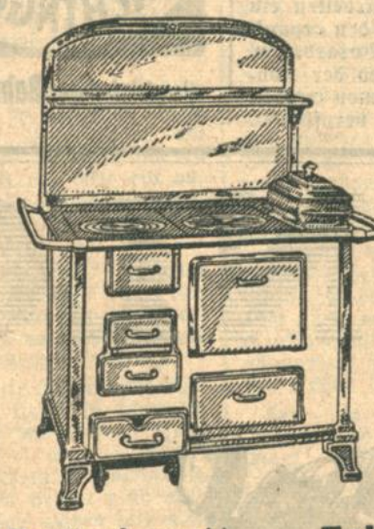
Markgrafenstraße 30a

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Neu-Eröffnung

einer Spezial-Abteilung für

Kohlen-, Gas-, Kombinierte Herde Oefen



Größte Auswahl

Eröffnungs-Sonderpreise bis einschl. 25. April

Eine Besichtigung der Ausstellung zeigt ein Bild unübertrefflicher Leistungsfähigkeit und außergewöhnlich günstiger Preisstellung!

Feinste Fabrikate

Ph. Nagel Haus- und Küchen-Geräte **Kaiserstr. 55/59**

Neue und gespielte **Pianos** in jeder Preislage, vom billigsten Lern-Klavier bis zum kostbarsten Flügel.

Ludwig Schweisgut Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.

Seit Jahren war ich durch **Schlaganfall** gelähmt. Jetzt wieder 9 km allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbarkeit allen Leidenden kostenlos bekannt. Fr. Krumwiede, Wunstorf (Hann.), Alter Markt 28. Nr. 753.

Bündel-Holz

30 Bündel Mark 6.30 für hier frei Keller! Bestellungen in meine Filialen oder in das Büro **Zähringerstraße 44** erbeten

Bucherer Telefon 3 92

Aus der Landeshauptstadt.

Opalisierendes . . . .

Auf der Redaktion erscheint eine — noch etwas jüngere Dame, schüttet uns ihr Herz, vielmehr ihre Handtasche, vielmehr ein kleines Etui aus, dem ein prachtvoller Opal-Ring entgleitet. Sie hat ihn vor wenigen Tagen von einer verstorbenen Tante geerbt, weiß aber nun nicht, ob sie ihn behalten oder gar tragen soll. Denn der schwarze Opal gelte ja als Unglückstein.

„Aber trotzdem äußerst beliebt und gerade bei der Damenwelt", beeilten wir uns zu erwidern.

„Sie würden mir also raten, ihn nicht zu veräußern?" fragte die Dame.

„In einer Zeit, wo solche Juwelen immer mehr im Ansehen, vor allem aber im Preise steigen? Wenn Sie ihn nicht zu tragen wagen, bewahren Sie ihn wenigstens im Tresor. Die Verkennung dieses kostbaren Edelsteins stammt ja nur von jenem wundervollen Exemplar her, das Antonius einst der Kleopatra verehrte, deren späteres tragisches Ende mit diesem Geschenk (und dem Stein) in Zusammenhang gebracht wurde."

„Die Sache ist also doch nicht ganz unbedenklich — —?"

„Wo denken Sie hin, Gnädigste! Tausende von Frauen haben Ringe mit diesem Stein getragen, brauchten aber deshalb nicht an Schlangenbissen zu sterben!"

„Um Gotteswillen — sprechen Sie nicht von Schlangen!"

„Wir können auch von Schriftstellern reden, wenn Ihnen diese Spezies weniger gefährlich erscheint. Plinius zum Beispiel sprach in seiner Naturgeschichte vom schwarzen Opal mit begeisterten Worten. In Griechenland besang ihn Onomakritos mit den Worten: Die sanften, zarten Farben des Opals erinnern mich stets an ein liebes, schönes Kind."

„Wie? Wirklich? Hat er das gesagt?"

„Sogar niedergeschrieben hat er das!"

„Ach, da könnte ich den Ring allerdings tragen!"

„Endlich sind Sie auf dem rechten Wege, Gnädigste!"

„Wenn man das nur recht wüßte . . .! Da steht immer noch Kleopatra dem „lieben, schönen Kinde" gegenüber. Ach, so ein Opal ist eine schreckliche Erbschaft!"

„Der Aberglaube nicht minder, Gnädigste! Hören Sie doch nur die Geschichte des Opals. Man förderte in früheren Zeiten nur selten Opale zutage, kleine Mengen in Ungarn und später in Mexiko. Seit neuester Zeit ist Australien Großlieferant für Opale. Kürzlich erst wurde gemeldet, daß ein neuer schwarzer Opal, der nicht seinesgleichen habe, in Neu-Südwales gefunden worden sei. Das Prachtstück ist mehr als zweieinhalb Zoll lang, zwei Zoll breit und hat die Form eines Miniaturhundekopfes. Im Jahre 1908 wurde er, der Opal natürlich, in London zum Kauf angeboten, doch war niemand bereit, einen größeren Betrag für das Juwel aufzuwenden. Doch sein Finder war ein Mann, der Geduld und Ueberzeugung besaß, daß sein Fund mit der Zeit doch noch mit Geld aufgewogen werden würde. Der Mann behielt recht. Immer mehr Künstler wandten dem schwarzen Opal ihre Aufmerksamkeit zu, man begann ihn sogar für Broschen und Kolliers zu verwenden, und als im Jahre 1910 ein Neuyorker Juwelier eine Ausstellung schwarzer Opale veranstaltete, war der Erfolg dieses Juwels endgültig gesichert."

„Wie interessant! Was die Herren Redaktöre doch alles wissen! Nun werde ich gegen die Meinung der ganzen Welt den Ring tragen!"

Sie steckte ihn stolz an ihren Finger und empfahl sich mit reizendstem Dank.

*

Zwei Tage später begegneten wir uns als Gäste einer befreundeten Familie. Unwillkürlich blickte ich nach der Hand der jungen Dame — der Opal war verschwunden.

Da sie meinen staunenden Blick gemerkt hatte, trat sie rasch an mich heran und sagte: „Alle haben mich vor dem Stein gewarnt, mir entsetzliches Unglück prophezeit. Ich habe in der vorigen Nacht auch schon nicht mehr schlafen können! Als „liebes, schönes Kind" bin ich niemand vorgekommen!"

*

Zwei Tage später trafen wir uns auf der Straße. Sie hatte den Handschuh von der Linken gestreift und am Finger funkelte der Opal. Mir legte sich Ohnmacht auf Verstand und Stimme.

Die Dame aber hauchte: „Ja, da war ein Herr, der mich mit dem Ring gesehen hatte. Und als er ihn nun plötzlich nicht mehr entdeckte, meinte er, ich dürfe ihn nie mehr von der Hand lassen. Der Ring und ich paßten so herrlich zusammen! Und überhaupt — ich finde das jetzt selbst —: er erinnert wirklich an Liebes und Schönes . . ."

„. . . so daß Sie nicht einmal mehr das Schicksal und das Ende einer Kleopatra fürchten . . .?"

Sie sah mich einen Augenblick groß an, nickte dann sehr energisch und schritt errötend von dannen. Ihr Antlitz leuchtete wie der Opal an ihrer Hand. r.

Die Zeppelinpost für die Mittelmeer- und Amerikafahrt. Von Dienstag an nimmt das Postamt Friedrichshafen wieder Postsendungen zur Beförderung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" zu den bekannten Bedingungen entgegen. Das Porto ist für die Mittelmeerfahrt wieder auf 2 Mark pro Brief und 1 Mark pro Postkarte, für die Amerikafahrt 4 Mark pro Brief und 2 Mark pro Postkarte festgesetzt worden. Briefsendungen dürfen nicht mehr als 20 Gramm wiegen und können nicht eingeschrieben werden.

Prüfung im Hufbeschlag. Die nächsten öffentlichen Prüfungen im Hufbeschlag finden statt am: Donnerstag, den 18. April 1929, und Freitag, den 19. April 1929, jeweils vormitt. 8 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Karlsruhe; Dienstag, den 23. April 1929, und Mittwoch, den 24. April 1929, jeweils vormittags 9 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Mannheim; Freitag, den 26. April 1929, und Samstag, den 27. April 1929, jeweils vormittags 8 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Freiburg; Montag, den 29. April 1929, und Dienstag, den 30. April 1929, jeweils vormittags ½9 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Meßkirch. Anmeldungen sind schriftlich spätestens bis zum 10. April 1929 bei dem Bürgermeisteramt des Wohnorts unter Anschluß des Geburtsscheins des Bewerbers und eines bürgermeisteramtlich beglaubigten Nachweises über eine mindestens dreijährige Tätigkeit als Schmiedegeselle einzureichen. Das Bürgermeisteramt hat das Gesuch umgehend an das Ministerium des Innern vorzulegen, das über die Zulassung des Bewerbers zur Prüfung entscheidet.

Promenadekonzerte. Bei günstiger Witterung veranstaltet die Polizeikapelle am heutigen Mittwoch, den 10. April, auf dem Werderplatz und am Freitag, den 12. April, auf dem Fliederplatz jeweils von 17—18 Uhr ein Promenadekonzert.

Karlsruhe prüft Lebensmittel.

Der Kampf gegen die Milchfälscher.

Eine der wichtigsten Aufgaben der modernen Großstadt ist es, dafür zu sorgen, daß innerhalb ihres Weichbildes bezw. ihres Bezirkes ihren Bürgern nur gute und vollwertige Nahrungsmittel geliefert werden. Daß das nicht ganz leicht ist und nicht ohne Schwierigkeiten geht, leuchtet bei einer Stadt von 150 000 Einwohnern und einem entsprechenden jährlichen, monatlichen, täglichen Gebrauch ohne weiteres ein. „Aha", denkt jetzt die sorgsame Hausfrau, „es kam mir doch in den letzten Tagen so vor, als ob die Milch . . ." Nein, gnädige Frau, da irren Sie sich sicher, die Milch, die Sie ins Haus bekommen, ist gut. Denn von der Kuh bis zu Ihrem Milchtopf ist zwar ein weiter und nicht ganz übersichtlicher Weg, aber es gibt so viele Leute, die diesen Weg überwachen, so viel Stellen, die diese Milch genau prüfen, ehe sie zu Ihnen kommt, also wie gesagt, die Milch, die Sie bekommen, die ist einwandfrei! Ja, aber . . .

Im Monat März wurden in Karlsruhe 2300 Kannen Milch geprüft und 264 Proben zur Untersuchung erhoben. Von diesen Proben wurden beanstandet: 14 als gewässert, ebensoviele als schmutzig, 4 als fettarm und 7 als entrahmt. Sämtliche Beanstandungen fallen den Produzenten von auswärts zur Last. Die Wässerung betrug zwischen 5 und 28 Prozent. Von sonstigen Lebensmitteln wurden im ganzen 52 Proben zur Untersuchung gebracht. Davon waren zu beanstanden: 2 Wurstproben von hiesigen Metzgern wegen zu hohen Wassergehalts, eine Butterprobe von einem auswärtigen Händler, weil sie ebenfalls zu viel Wasser aufwies, und eine Majoranprobe, die zuviel Sand und Asche enthielt.

Das weitaus „beliebteste" Fälschungsobjekt ist also die Milch. Und darum wenden die verantwortlichen Stellen ihre Hauptaufmerksamkeit auch diesem Nahrungsmittel zu. Also . . . Da gibt es zunächst mal auf den verschiedenen Bahnhöfen auf dem Lande, von wo die Milch in die Stadt geliefert wird, eine Generalstichprobenabteilung (schönes Wort, nicht wahr?), die eine oberflächliche Prüfung der eingehenden Milch vornimmt (spezifisches Gewicht!) Alles, was hier gewogen und zu leicht befunden wird, muß sich dann einer sorgfältigen und genauen Prüfung unterziehen lassen. Diese Prüfung erfolgt für den Bezirk Karlsruhe, dem auch noch Bruchsal, Baden-Baden und Rastatt usw. angehören, im staatlichen Lebensmitteluntersuchungsinstitut, das der Technischen Hochschule Fridericiana angegliedert ist und die einzige derartige Anstalt Badens darstellt. In diesem modern eingerichteten Institut — das natürlich noch andere viel weitergehende Aufgaben zu erfüllen hat — geht man nun mit allen Schikanen dieser bösartigen gewässerten, entrahmten oder zu wenig fetthaltigen Milch zu Leibe. Mit feinsten Apparaten, mit Quarzlampen und anderen sinnreichen Erzeugnissen der modernen Technik wird hier die Milch genau geprüft, und alle ihre Fehler werden mühelos festgestellt. Wenn die Milchfälscher eine Ahnung hätten, wie leicht man ihnen auf die Spur kommt, sie würden wahrlich vorsichtiger sein.

Im Jahre 1928 wurden an diesem Institut nicht weniger als 3900 Fälle von Milchfälschung festgestellt. Vergleicht man dagegen die Zahlen des ersten Vierteljahres 1929 — Januar 396, Februar 318, März 264 — so scheint es doch, als ob die Zahl der Milchfälschungen langsam geringer werde. Es ist dies ein im Interesse der breiten Oeffentlichkeit, für die die Milch zweifellos eines der wichtigsten Nahrungsmittel darstellt, nicht hoch genug zu bewertender Erfolg der sorgsamen Prüfungs- und Ueberwachungsarbeit, die die verantwortlichen Stellen geleistet haben und noch leisten. Daß Karlsruhe, das schon in seiner städtischen Milchzentrale ein mustergültiges Institut besitzt, auch auf dem Gebiete der Bekämpfung von Milchfälschungen mit an der Spitze aller deutschen Städte steht, ist eine Tatsache, die all die vielen, denen die Milch ein wichtiges und unentbehrliches Nahrungsmittel geworden ist, aufs wärmste begrüßen werden.

Sie brauchen also, gnädige Frau, wenn es Ihnen mal so vorkommt, als ob die Milch heute . . . Sie brauchen dann also wirklich nicht gleich mit Schmollen und Stirnrunzeln zu behaupten, daß Ihre Milch gepanscht sei; Sie dürfen auch nicht gleich auf Ihren Milchmann schimpfen, ihm ewige Feindschaft schwören und Abbruch der Lieferungsbeziehungen androhen. Die Milch, die Sie bekommen, ist nicht nur gereinigt und pasteurisiert, sie ist auch sorgfältig geprüft. Die Milch, die Sie bekommen, ist gut. —z.

Frühlingsfahrt auf dem Rhein.

Einführung von Schülersonderfahrten ab Karlsruhe.

Sobald die Natur die Fluren unseres schönen Heimatlandes wieder mit den ewig neuen Reizen frühlingsbunter Kostbarkeiten schmückt, ist die Jugend an erster Stelle bereit und berufen, hinaus zu wandern, zu schauen und die Heimat kennen und lieben zu lernen. Schreitet die Sonne in ihrem Laufe höher und bringt sie uns der schönsten Jahreszeit nahe, so hallt in allen Schulen landauf, landab die Frage wider,

„Wohin geht diesmal unser Klassenausflug?"

Bisher hat die Auswahl den Klassenlehrern oftmals Kopfzerbrechen gemacht, viele schöne Gegenden sollten kennengelernt werden, mancher Berg, manches verträumte Städtchen wartete auf den Besuch der Schüler. Nur eine Möglichkeit war noch nicht im selben Umfange in Betracht gezogen worden: Deutschlands schönsten und mächtigsten Strom, den Rhein, im allernächsten Umkreise auf einer idyllischen Rheinfahrt kennen zu lernen. Kennt ihr die herrlichen Rheinwaldungen, die rechts und links die grünen Ufer grüßen? Kennt ihr den Ausblick auf die vertrauten Schwarzwaldberge und die schimmernden Hänge der weinfrohen Pfalz? Habt ihr die nervenstärkende Ruhe, die warme Sonne, die lieblichen Farben auf einer Rheinfahrt schon genossen? Und kennt ihr die Einmündungen aller badischen Flüsse und Flüßchen, die Flecken und Dörfer an den beiden Ufern, die Kurven und Krümmungen der Altrheingewässer auch vom Sehen, nicht nur von der Schulkarte? Also

kommt und fahrt mit

und schaut und freut euch an unserem badischen Rhein!

Seit die Karlsruher Stadtverwaltung, der Verkehrsverein und die Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrtsgesellschaft eine Personenlandebrücke im vergangenen Jahr errichten ließen, gibt es eigentlich gar keinen Grund mehr, eine so herrliche, neuartige Ausflugsgelegenheit unbenützt zu lassen. Ein modernes Doppeldeckmotorschiff wartet auf euch, bei lustiger Musik werden alte deutsche Rheinlieder erklingen, und Platz ist genug, um auf dem Schiff umherzuwandeln, nicht zuletzt aber sorgen feine Torten und guter Kaffee für das leibliche Wohl. So steigt man morgens nach Anmeldung beim Verkehrsverein zur Sonderfahrt in Karlsruhe ein, gleitet zunächst durch die Hafenanlagen, betrachtet den lebhaften Industriebetrieb mit den mächtigen Verladekranen, dann gehts durch den Stichkanal hinaus auf den offenen Rhein, wo man entweder stromaufwärts das entstehende Rheinstrandbad Rappenwörth besucht oder stromabwärts über die Maxauer Schiffsbrücke nach Germersheim oder Speyer fährt. Die Stunden werden dabei zu Minuten, viele Möglichkeiten bestehen, um den Tag genußreich auszunützen. Die Ausgaben sind gering, der Verkehrsverein nimmt alle Vorbereitungen in die Hände. Doch nicht nur die Schulen von Karlsruhe und der nächsten Umgebung sollen den Versuch machen, sondern auch weiter entfernte Orte werden Gelegenheit haben,

eine Rhein-Sonderfahrt

in ihr diesjähriges Ausflugsprogramm aufzunehmen. Günstige Zugsverbindungen und Autobussonderlinien werden eingerichtet, so daß die Schüler von ihrem Heimatort bis zur Landebrücke und zurück fahren können.

Einschulungssorgen.

Ein wichtiges Kapitel für die Eltern.

Eine neue Einschulung steht bevor. Wenige Tage dauert es nur noch, und Hunderte kleiner ABC-Schützen müssen zum ersten Male den Gang zur Schule antreten. Die schöne freie Zeit ist vorüber, die ersten Aufgaben treten an den kleinen Weltbürger heran. Für ihn bedeutet das Leben nicht allein mehr Spiel, seine freie Zeit ist beschränkt, und er darf auch nicht mehr so viel wie bisher an Mutters Schürze hängen. Doch nicht allein für den kleinen Schulhelden ist die Einschulung von großer Wichtigkeit, auch den Eltern wird dadurch ein schwer zu lösendes Problem aufgeworfen. In welche Schule schicke ich meine Kinder? Wieviel Ueberlegung, wieviele Erkundigungen und eingehende Beratungen sind nötig, um den richtigen Weg zu finden! Denn häufig hängt die Entwicklung des jungen Menschen, die Grundlage für seinen späteren Beruf, von der Auswahl des für ihn passendsten Schulsystemes ab. Im allgemeinen wird allerdings die Entscheidung, ob ein Kind die höhere Schule besuchen soll oder eine Volksschule, nicht schon bei der ersten Einschulung entschieden, sondern erst nach Absolvierung der Grundschule. Aber die meisten Eltern pflegen sich doch schon Sorgen darüber zu machen, welchen Lehrgang ihr Kind am besten einschlagen soll.

Bei Beurteilung der Frage, ob man seine Kinder auf die höhere Schule schickt oder nicht, sollten in erster Linie die Erwägungen stehen, ob das Kind gerade für die auf den höheren Schulen gelehrten Fächer besondere Begabung und Interesse zeigt. Leider lassen sich viele Eltern durch den Wunsch, ihren Kindern die Möglichkeit für ein Universitätsstudium zu eröffnen, dazu verleiten, auf deren Eigenart wenig Rücksicht zu nehmen. Daß Eltern so handeln, ist verständlich; denn im allgemeinen, wenn auch nicht mit Recht, ist die Ansicht verbreitet, daß allein die höhere Schulbildung dem Menschen die Grundlage für ein gutes Auskommen bietet. An der Ueberschätzung der geistigen Berufe hat sich noch nichts geändert. Wenn es auch richtig ist, daß, je mehr Kenntnisse der Einzelne hat, er vor umso besseren Berufsaussichten steht, wenn auch der Wert der Bildung im allgemeinen nicht unterschätzt werden soll, so darf doch nicht vergessen werden, daß eine große Zahl von Kindern für den ihnen in höheren Schulen erteilten Unterrichtsgang gar kein Interesse hat, ja auch niemals Interesse gewinnen wird. Wieviele möchten lieber einen praktischen Beruf ergreifen, statt sich mit der Uebersetzung von Horaz und Homer herumzuquälen. Wir wissen aus Erfahrung zu Genüge, daß selbst die Schultüchtigkeit für die spätere Entwicklung des jungen Menschen nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Was ist aus vielen Schulbesten geworden? Sie haben sich häufig als nicht lebenstüchtig erwiesen.

Alle diese Erwägungen und auch die Erkenntnis, daß die Ueberfüllung gerade der geistigen Berufe immer bedrohlichere Formen annimmt, sollten viele Eltern veranlassen, noch einmal das von ihnen erstrebte berufliche Zukunftsbild ihrer Kinder einer gründlichen Revision zu unterziehen. Dr. F. K.

Karlsruher Bezirksrat.

Der am Dienstag unter Leitung vom Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Baur abgehaltenen Sitzung lag eine umfangreiche Tagesordnung vor, 40 Fälle. An verwaltungsgerichtlichen Sachen wurden vier Fürsorgeklagen behandelt, die nach außen hin wenig Interesse haben. Die Klage eines hiesigen Geschäftsmannes gegen die Stadt Karlsruhe wegen Veranlagung zur Wertzuwachssteuer wurde abgesetzt.

Unter Verwaltungssachen wurden eine Reihe Konzessionsgesuche erledigt und zwar, das Gesuch des Wilhelm Heimburger um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Grünen Baum", Kaiserstraße 3/7, 1. Stock, des Alois Mai zur Verlegung seiner Wirtschaftskonzession vom „Bürgerhof" nach der Schankwirtschaft zu den „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21, des Kurt Cremer zum Betrieb der neu zu erbauenden Gastwirtschaft auf Grundstück Nr. 5 am Stadtgarten, des Leopold Schäfer für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Kaiser Friedrich", Rastatterstraße 116, des Turnerbunds Beiertheim e. V. 1910 zum Ausschank von alkoholfreien Getränken auf seinem Turn- und Spielplatz beim Stefanienbad, der Magdalene Hoffmann zum Ausschank alkoholfreier Ge-

Auch Dein Glück kommt nur mit einem 50 Pfg.-Los der „Frohen Kindheit"

tränke in dem Verkaufshäuschen in der Rüppurrerstraße gegenüber der Baumeisterstraße, des August Rieger zum Betrieb eines Kaffees mit Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Hause Schillerstraße 32, des August Schoch zum Betrieb eines Konditorei-Kaffees mit Ausschank von alkoholfreien Getränken in dem Hause Kaiserallee 95a, des Oskar Frosch zum Ausschank von Flaschenbier in seinem Kaffee mit Wein- und Likörausschank, Taubenstraße 14, des Christian Eckert für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Schützen", Wielandtstraße 32, des Richard Hanke für das „Hotel Post", Hauptstraße 85 in Durlach, des Emil Rüde, Wirt in Berghausen, für die Gastwirtschaft zum „Weinberg" daselbst. Alle diese Gesuche fanden die Genehmigung des Bezirksrats.

Weiter wurde gutachtlich zugestimmt der Aenderung der Wochenmarktordnung für die Stadt Karlsruhe, der Feststellung von Baufluchten im Gewann Weidenäcker, Hochstätterwegäcker und Zeilerweg in Spöck, der bezirkspolizeilichen Vorschrift über die Genehmigung von Bauten und die Sicherung des regelmäßigen Wasserabflusses am Pfinzkanal.

Genehmigt wurden weiter die Voranschläge der Gemeinden Jöhlingen und Hohenwettersbach, ein außerordentlicher Holzhieb von 1000 Fstm. zur Errichtung eines Schüler- und Volksbades in Grünwettersbach, ein gleicher Holzhieb von 1000 Fstm. zur Deckung der Kanalisationskosten (ohne Ersatzleistung aus Vermögen) in Forchheim, die Veräußerung von Grundstücken durch die Gemeinden Leopoldshafen und Bulach, die Aenderung der Gemeindebesoldungsordnung von Bulach, Söllingen und Stupferich, eine außerordentliche Streunutzung (30 Hektar Laubstreu) durch die Gemeinde Graben, ferner die Kapitalaufnahme und Tilgung von 12 000 Reichsmark durch die Gemeinde Wolfartsweier zur Verbesserung und Umbau der Haupt- und Hausleitungen der Wasserleitung.

Das Gesuch des Fuhrmanns Edm. Schneider von Forchheim um Verleihung des Rechts zum Uebersetzen von Personen über den Altrhein am Südende des Rappenwörth wurde bis auf weiteres abgesetzt, die Beschwerde eines Geschäftsmannes in der Oststadt gegen die Auflage des Gewerbeaufsichtsamtes zur Räumung seiner Werkstätte wurde abgelehnt, ebenso das Gesuch des Badischen Gastwirtsverbandes um Erteilung der Genehmigung zur Beschäftigung von Arbeitnehmern während der zwei in die zweite Süddeutsche Gastwirtsmesse fallenden Sonntage (der Konsequenzen wegen). In Sachen der Errichtung einer Kraftwagengarage durch die Firma Wolf u. Nennetzger auf dem Anwesen Gartenstraße 12 (bei dem Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse) wurde eine Ortsbesichtigung beschlossen.

Die Sitzung währte von vormittags 8 Uhr bis kurz vor 2 Uhr. Die für den 30. April vorgesehene Bezirksratssitzung ist auf 7. Mai verlegt worden. St.

Ungünstige Rheinhafenbilanz.

Die Großschiffahrt auf dem Oberrhein konnte für den Verkehr mit Karlsruhe am 14. März 1929 wieder aufgenommen werden, nachdem sie infolge des Frostes vom 4. Februar an eingestellt war. Das Fahrwasser war bei der Wiederaufnahme der Großschiffahrt verhältnismäßig ungünstig, war am Pegel zu Maxau von 3.36 Meter auf 3.93 Meter gestiegen, um von da an wieder auf 3.71 Meter zurückzugehen, was für die Großschiffahrt nach den oberrheinischen Stationen vielfach Leichterungen notwendig gemacht hat. Der Karlsruher Gesamtverkehr des Monats März 1929 war zwar gegenüber dem Verkehr des Monats Februar 1929 um rund 100 000 Tonnen größer, blieb aber hinter dem Verkehr des Monats März 1928 um rund 75 000 Tonnen zurück, die in der Hauptsache auf eine verminderte Zufuhr entfallen, während die Abfuhr den Monatsdurchschnitt des Jahres 1928 bereits wieder überschritten hat. Der Gesamtausfall des Karlsruher Rheinhafens infolge des starken, langanhaltenden Frostes ist bis Ende März 1929 auf rund 220 000 Tonnen zu bemessen.

Hilfe durch die Rettungswache.

In den Eisenbahnausbesserungswerkstätten fiel einem Hilfsarbeiter ein Radkranz auf den linken Fuß, wodurch ihm zwei Zehen abgequetscht wurden.

In Grünwinkel wurde ein Fuhrknecht von einem Pferd auf den Magen getreten, wodurch ihm innere Verletzungen zugefügt wurden. Die beiden Verunglückten wurden durch die Rettungswache in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

*

Unfall. Ein lediger 21 Jahre alter Hilfsarbeiter aus der Breitestraße erlitt an der Baustelle in Rappenwört dadurch einen Unfall, daß er beim Entleeren eines Rollwagens seinen rechten Arm zwischen Gestell und Kasten brachte und sich eine erhebliche Verletzung zuzog. Er wurde mit dem Krankenauto ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Rascher Tod. Montag nachmittag erlitt eine in der Markgrafenstraße wohnhafte 49 Jahre alte Bahnarbeitersehefrau auf der Straße einen Schwächeanfall. Sie wurde von einem Polizeibeamten mit Hilfe eines Passanten nach ihrer Wohnung gebracht. Eine Viertelstunde später starb sie an einem Herzschlag.

Schlägerei. Ein lediger 23 Jahre alter Gärtner gelangte zur Anzeige, weil er in der Herberge zur Heimat in Mühlburg einem auf Wanderschaft befindlichen Schreiner nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einer Bierflasche ins Gesicht schlug und ihn verletzte.

Veranstaltungen.

Der Gewerbe- und Handwerkerverein Karlsruhe ladet seine Mitglieder sowie die Organisationen des Karlsruher Handwerks zur 98. ordentlichen Generalversammlung auf Mittwoch, 10. April abends 8 Uhr, in den Saal III des Colosseums, Waldstraße, ein. Aus der Tagesordnung sei besonders der Vortrag des Herrn Syndikus Spall über „Die Bedeutung der Handwerksnovelle" erwähnt, dem heute ohne Zweifel besonders starkes Interesse aus den Handwerkerkreisen entgegengebracht wird, so daß mit einem guten Besuch der Versammlung zu rechnen ist. Der Gesangverein der Schneiderzwangsinnung wird die Versammlung mit einigen Liedervorträgen verschönern.

Ein Schülerabend der Gesangschule Dr. Wucherpfennig und Frau, findet am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr im Rathaussaal statt. Es ist zu begrüßen, dieses Jahr im größeren Stil die Darbietungen der Schülerinnen aus dieser hervorragenden Gesangschule öffentlich zu hören, zumal ein ganz auserlesenes Programm geboten wird. Der Vorverkauf hat sehr rege eingesetzt und ist es empfehlenswert sich rechtzeitig mit Karten in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller und an der Abendkasse sowie in der Musikalienhandlung Tafel, Kaiserstr. 82 a zu versehen.

Ueber das Gas im Haushalt wird Frau Eilers als Vertreterin der Burger Eisenwerke (Juno-Fabrikat) am Donnerstag im Saale der Walhalla und am Freitag im Festsaale der Eintracht sprechen. Die Vorträge sind mit praktischen Kochvorträgen verbunden. Es ist daher allen Hausfrauen, insbesondere aber den Abnehmern, die durch den neuen Gastarif angeregt, neue Gasgeräte beschaffen wollen, Gelegenheit geboten, zu sehen und zu hören, wie man auf Gas billig kochen, braten, backen, bügeln usw. kann. (Näheres siehe aus der Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 8. April: Alwin Philipp, 29 Jahre alt, Ehem., Kraftfahrer. Beerdigung am 10. April, 15.30 Uhr. Henriette Huber, 48 Jahre alt, Ehefrau von Joseph Huber, Bäcker. Beerdigung am 10. April, 16 Uhr. — 9. April: Rudolf Scheuble, 65 Jahre alt, Ehemann, Zementeur. Beerdigung am 11. April, 14 Uhr.

Ernennungen und Versetzungen.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Bestätigt: die Wahl des Universitätsbibliothekars Dr. Friedrich Lautenschlager in Heidelberg und des Archivdirektors Dr. Friedrich Hefele in Freiburg zu außerordentlichen Mitgliedern, und die Wahl des Professors an der Universität Innsbruck, Dr. Friedrich Metz, zum korrespondierenden Mitglied der Badischen Historischen Kommission.

Verliehen: dem hauptamtlichen Dozenten an der Handelshochschule Mannheim, Dr. Wilhelm Ludewig, die Amtsbezeichnung ordentlicher Professor an der Handelshochschule Mannheim.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Prof. Emil Reiß an der Helmholtzoberrealschule in Karlsruhe an die Oberrealschule in Pforzheim; Zeichenlehrer Otto Faufmann von der Mädchenrealschule in Lahr an die Moll-Realschule in Mannheim.

Zur Ruhe gesetzt: Gewerblehrer Karl Frank an der Gewerbeschule in Durlach auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Kanzleiobersekretär Hubert Ehret an der Universität Freiburg, auf 31. Mai 1929.

Hauptlehrer Anton Schaab in Hoffstetten auf 1. Juli 1929.

Gestorben: Fachlehrer Hugo Dohns an der Landeskunstschule Karlsruhe.

Im Bereich des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland wurde ernannt Völker, Verwaltungsoberinspektor beim Landesarbeitsamt Südwestdeutschland, zum Verwaltungsamtmann bei diesem Amt.

Ministerium der Finanzen.

Befördert: Forstrat Oskar Kurz in Lahr zum Oberforstrat.

Zuruhegesetzt: Schleusenmeister Schaller in Mannheim.

Rechnungshof.

In den dauernden Ruhestand tritt auf Ende Mai d. J. kraft Gesetzes infolge Erreichung der Altersgrenze Ministerialrat Dr. Adolf Klotz.

Ernannt: Oberfinanzrat Dr Otto Oswald zum Ministerialrat, Oberregierungsrat Adalbert Stehle zum Kollegialmitglied des Rechnungshofes mit der Amtsbezeichnung Oberfinanzrat.

Gestorben: Polizeihauptwachtmeister Ludwig Gramlich in Karlsruhe-Rüppurr. Polizeihauptwachtmeister Josef Klettner in Konstanz. Adolf Biethinger, Direktor an der Gewerbeschule in Waldshut.

Forstabteilung.

Versetzt: Forstassistent Paul Scharbach in Lahr nach Offenburg.

Gestorben: Veterinärrat und Bezirkstierarzt Georg Himpel in Lahr.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Verwaltungsinspektor Ludwig Hahn beim Gewerbeaufsichtsamt zum Verwaltungsoberinspektor daselbst.

Polizeihauptwachtmeister Adolf Bittkau in Mannheim zum Polizeioberwachtmeister.

Planmäßig angestellt: Schreibgehilfin Frieda Natzel beim Ministerium des Innern als Kanzlistin.

Versetzt: Verwaltungsassistent Franz Hornstein beim Bezirksamt Waldshut zu jenem in Mannheim.

In den Ruhestand versetzt auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit: Ministerialregistrator Friedrich Rößler beim Ministerium des Innern.

Zur Ruhe gesetzt kraft Gesetzes: Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Theodor Battlehner in Karlsruhe auf 1. Juli 1929.

Justizministerium.

Verzichtet: hat Rechtsanwalt Nathan Moses in Durlach auf seine Zulassung beim Amtsgericht Durlach; seine Zulassung beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelssachen in Pforzheim bleibt bestehen.

Gestorben: die Rechtsanwälte Eduard Metzger in Lahr, Dr. Isidor Rosenfeld in Mannheim und Josef Heilmann in Villingen.

Ernannt: Amtsgerichtsdirektor Dr. Josef Mayer in Freiburg zum Landgerichtsdirektor und Vorsitzenden der Kammer für Handelssachen beim Landgericht Freiburg unter Zurücknahme seiner Ernennung zum Landgerichtsdirektor in Karlsruhe, Oberlandesgerichtsrat Emil Winter zum Landgerichtsdirektor in Karlsruhe, Landgerichtsrat Wilhelm Traumann in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrat, Justizrat Dr. Karl Glockner in Villingen zum Land- und Amtsgerichtsrat in Waldshut, Justizoberinspektor Emil Holderer bei der Direktion der Strafanstalten in Bruchsal zum Oberrechnungsrat als Verwalter beim Erziehungsheim Schloß Flehingen und beim Jugendstift Sunnisheim in Sinsheim, Fürsorgerin Luise Rath beim Amtsgericht Karlsruhe zur Fürsorgeinspektorin, Kanzleigehilfe Friedrich Huber beim Amtsgericht Weinheim zum Kanzleiassistenten, Hausmeister Heinrich Schobert beim Landgericht Mannheim zum Oberwachtmeister beim Amtsgericht daselbst, und Wachtmeister Otto Hirt beim Landgericht Mannheim zum Hausmeister daselbst.

Versetzt: Land- und Amtsgerichtsrat Albert Hottinger in Waldshut als Landgerichtsrat nach Karlsruhe, Gerichtsverwalter Wilhelm Beck beim Amtsgericht Bretten zum Amtsgericht Mannheim; die Justizobersekretäre Wilhelm Blatter beim Amtsgericht Ueberlingen zum Amtsgericht Radolfzell und Alfred Weißenberger beim Landgericht Waldshut zum Amtsgericht daselbst.

Zuruhegesetzt: Oberwerkführerin Anna Brecht bei den Strafanstalten in Bruchsal.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Landgerichtsdirektor Dr. Ludwig Waltz in Freiburg auf 1. August 1929.

Ernannt: die Justizassistenten Jakob Willhauck beim Amtsgericht Freiburg, Emil Schöttler bei der Staatsanwaltschaft Offenburg und Leopold Dörr beim Amtsgericht Mannheim zu Justizsekretären.

Versetzt: Gerichtsverwalter Robert Herold beim Amtsgericht Mosbach zum Amtsgericht Mannheim, Justizobersekretär Alfred Zimmer beim Amtsgericht Müllheim zum Amtsgericht Pforzheim, Aufseher August Ihle beim Erziehungsheim Schloß Flehingen zum Jugendstift Sunnisheim in Sinsheim.

Geschäftliche Mitteilung.

Ein besonderer Glücksfall winkt allen denen, die für Wohlfahrtszwecke gerne einen kleinen Betrag übrig haben und dabei etwas Schönes gewinnen möchten. Hierzu ist beste Gelegenheit in der großen Wohlfahrtslotterie „Frohe Kindheit", deren letzte 50-Pfennig-Lose gegenwärtig in allen Losgeschäften, vornehmlich aber bei Knopf, Lotterie-Einnahme Götz, Hammer & Helbling und bei Schener verkauft werden. Die Ziehung dieser Lotterie für Zwecke der Kinder- und Jugendfürsorge wird bestimmt am 30. April 1929 stattfinden. Es sind nur wenig Lose mehr abzusetzen, weshalb hierdurch nochmals empfohlen sei, sich rechtzeitig Lose zu kaufen, damit man sich mit Erfolg an der Ausspielung der Gewinne beteiligen kann. Wo keine Lose erhältlich sind, liefert nach Möglichkeit die Geschäftsstelle Karlsruhe, Leopoldstraße 1.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Mittwoch, 10. April.

Badisches Landestheater: 8—10½ Uhr: Die große Hebammenkunst.
Rathaussaal: 8 Uhr: Konzert der Gesangschule Kammersänger Dr. Herm. Wucherpfennig und Frau.
Handelskammersaal: 8 Uhr: Vortrag Dr. Julius Schulz-Zürich über Nervenleiden.
Colosseum: abends 8 Uhr: Revue: Einst und Jetzt.
Vier Jahreszeiten: 8 Uhr: Schriftsteller W. Lautenschläger trägt aus eigenen Dichtungen vor.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8¼ Uhr: Ein Walzertraum.
Residenz-Lichtspiele: Asphalt; Beiprogramm.

Kurhaus Monte Brè Lugano Süd-Schweiz
Mod. phys.-diät. Kuranstalt und Erholungsheim. Nähe Strandbad. Arzt-Leitung. Deutsches Haus, das ganze Jahr besucht. Pension v. M. 8.— an. Prospekte.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die große Hebammenkunst. — Komödie von Robert Walter.

Nach dem verlorenen peleponesischen Kriege hatte Aristophanes seine dramatisch-politische Satire „Die Wolken" aufführen lassen. Damit wollte er die Masse gegen Sokrates aufpeitschen, weil dieser vor seinen Schülern den Staat und die demokratische Staatsform herabwürdige. Der Komödiendichter wäre aber mit seinem Stück, worin er die Person des angegriffenen Philosophen zu einer übertrieben lächerlichen Figur verzerrte, rettungslos durchgefallen, hätte Sokrates zum Schluß nicht selber demonstrativ Beifall gespendet. Da hierdurch allein der Erfolg der Komödie gerettet wurde, schlug die Feindschaft des Aristophanes in begeisterte Verehrung für den großen Weisen um. — Aber nun ruhen die Häupter des Staates nicht, bis ihrem gefährlichen Kritiker, der ihre Mittelmäßigkeit unerschrocken entlarvt, der Prozeß gemacht wird. Sokrates steht unter der Anklage, die Götter gelästert, die Jugend verführt zu haben und den Staatsumsturz herbeiführen zu wollen. In öffentlicher Gerichtsverhandlung, in der Sokrates zu einem erbarmungslosen Richter über seine Ankläger wird, verurteilt man ihn unter dem Jubel des Volks zum Tode durch den Giftbecher ... Sokrates verschmäht die Flucht, die seine Richter selbst ihm ermöglichen, und wählt zum Schmerze seiner Schüler den Freitod, damit seine Lehre umso mächtiger weiterwirke und sich aus Wahn und Irrtum das wahre Menschentum entbinde ...

Heute wurde uns unser lieber Gatte und Vater

Ludwig von Lauter

General der Artillerie z. D.
ehemals General-Inspekteur der Fußartillerie

durch den Tod entrissen.

Ida von Lauter
Walli von Lauter

Karlsruhe, den 8. April 1929.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 11. April 12 Uhr, statt.

Familien-Nachrichten.

Geboren.

Max Strauß und Frau, geb. Wachenheimer, Karlsruhe, Tochter.

Verlobte.

Trude Blum — Otto Rothschild Karlsruhe-Konstanz. — Ellen Levis — Paul J. Stern, Karlsruhe.

Gestorben.

Marcus Goldschmitt, Schaffhausen, 50 Jahre. — Sofie Dörich, Karlsruhe. — Philipp Ott, Teutschneureut. — Wilhelm G. Gaiser, Karlsruhe. — Jacob Roth, Karlsruhe. — Anna Albrecht, Haslach. — Alwin Philipp, Karlsruhe, 29 Jahre. — Anna Kistner, geb. Brock, Rastatt. — Gertrud Künkele, geb. Krust, Niefern, 25 Jahre. — Friederike Schöller, geb. Dörrer, Enzberg, 66 Jahre. — Martha Schneele, Karlsruhe, 51 Jahre. — Anna Bertsch, geb. Wennberg, Karlsruhe. — Lina Kunz, Karlsruhe. — Peter Eberle, Karlsruhe-Rüppurr, 63 Jahre. — Ida Mozer, Karlsruhe. — Bertha Manz, geb. Hill, Weingarten, 38 Jahre. — Ludwig von Lauter, Heidelberg.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Kaiserstraße 203, Fernsprech. 18

„Donnerwetter, der Tanz der sieben Schleier ist großartig!
Wo hat die mit einmal den Schwung her?"
„Ganz einfach! Ich schenkte ihr eine Schachtel „Lebewohl"*!"

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenschelben.** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Reichsbankausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 6. d. M. zeigt in der verflossenen Bankwoche einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 99,1 Mill. auf 2481,8 Mill. Rm. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 147,4 Mill. auf 2148,4 Mill. Rm. und die Lombardbestände um 38,5 Mill. auf 96,5 Mill. Rm. abgenommen, während der Bestand an Reichsschatzwechseln um 86,8 Mill. auf 143,8 Mill. Rm. angewachsen ist.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 413,5 Mill. in die Kassen der Bank zurückgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 375,3 Mill. auf 4446,7 Mill. Rm., derjenige an Rentenbankscheinen um 38,2 Mill. auf 465,5 Mill. Rm. verringert. Unter der Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Reichsbankscheine in Höhe von 12,5 Mill. Rm. getilgt worden sind, sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 37,3 Mill. Rm. angewachsen. Die fremden Gelder zeigen mit 668,5 Mill. Rm. eine Zunahme um 190,4 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben um 105,4 Mill. Rm. auf 2613,2 Mill. Rm., im einzelnen die Goldbestände um 103,2 Mill. auf 2579,5 Mill. Rm. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,3 Mill. auf 33,7 Mill. Rm. abgenommen. Bei der Höhe der Notenrückflüsse zeigte die Deckung der Noten durch Gold allein trotz der Goldabgabe eine Zunahme von 55,6 Prozent in der Vorwoche auf 58,0 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 56,4 auf 58,8 Prozent.

*

Ergebnislose Lohnverhandlungen in der Schmuckwarenindustrie. Am Montag wurden zwischen dem Arbeitgeberverband für Pforzheim und Umgebung und den drei Metallarbeiterverbänden Lohnverhandlungen gepflogen, die ergebnislos verlaufen sind. Die Anrufung des Schlichtungsausschusses ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Uebernahme der Waggonfabrik Fuchs durch eine westdeutsche Waggonfabrik? Aus Heidelberg wird folgendes berichtet: Nachdem andere Sanierungsversuche bisher noch nicht gelungen sind, führt jetzt die Waggonfabrik Fuchs in Heidelberg angeblich aussichtsreiche Unterhandlungen mit einem großen rheinischen Werk der Waggonbauindustrie wegen Uebernahme der Heidelberger Fabrik.

Zu den Vorgängen bei Waldorf-Astoria. Mit dem Reemtsma-Konzern finden Verhandlungen wegen Uebernahme der Gesellschaft statt, die noch laufen. Alle bisherigen Meldungen waren Kombinationen und unklar, so daß wir auf ihren Abdruck verzichtet haben. Erst in einigen Tagen wird authentisches Material über die Verhandlungen zu erwarten sein. Reemtsma teilt mit, daß im Fall der Uebernahme von Waldorf-Astoria eine Stillegung der Betriebe in Stuttgart nicht geplant sei.

Getreide-Kredit-A.-G., Mannheim. Die gestrige Aufsichtsratssitzung beschloß laut „N. Bad. Ldztg.", der auf den 15. April einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 8 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 425 000 Rm. vorzuschlagen. Im Vorjahre wurden bekanntlich 10 Prozent auf 300 000 Rm. verteilt.

Sektkellerei Wachenheim A.-G., Wachenheim (Pfalz). Die mit nur 450 000 Rm. Kapital arbeitende Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1928 einschl. 32 018 Rm. Gewinnvortrag mit einem Reingewinn von 70 408 Rm. ab, der die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 8 Prozent gestattet. Der Absatz war befriedigend. Aus der Bilanz: Debitoren 415 580 (384 701) Rm., Vorräte 392 566 (590 949) Rm., Kreditoren 417 871 (625 614) Rm. Die Aussichten für das laufende Jahr sind nicht günstig. (G.V. 18. April.)

Zusammenschluß der kommunalen Ueberlandwerke in Württemberg. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Am 8. April fanden im württembergischen Innenministerium unter dem Vorsitz des Innenministers Dr. Bolz Besprechungen zwischen den kommunalen Ueberlandwerken und zwar dem Bezirksverband Oberschwäbischer Elektrizitätswerke Biberach, Heimbach-Kraftwerke Freudenstadt und den Gemeindeverbänden Ueberlandwerk Hohenlohe-Oehringen, Ueberlandwerk Tuttlingen, Ueberlandwerk Altstaig, Elektrizitätswerke Teinach-Station und Elektrizitätswerk Enzberg zum Zweck des engeren Zusammenschlusses sowie zur Beratung und Durchführung gemeinschaftlicher Angelegenheiten statt. An der Besprechung beteiligten sich außerdem die Württembergische Sammelschienen A.-G. und der Stromverband Ueberlandwerk Jagstkreis. In den grundsätzlichen Fragen ergaben sich keinerlei Meinungsverschiedenheiten. Die Einsetzung einer engeren Kommission wurde beschlossen, die für die weiteren Arbeiten die Unterlagen schaffen, dann die Frage der Organisation durchprüfen und mit den einzelnen Verbänden in Verhandlungen treten soll.

Darmstädter und Nationalbank, Berlin. In der o. G.V. waren 45 549 000 Rm. Aktienkapital mit 9 277 461 Stimmen vertreten. Nach Erstattung des Geschäftsberichts für 1928 ergriff in der Debatte wieder ein als Aktionär erschienener Vertreter der Bankangestellten das Wort zu längeren sozialpolitischen Ausführungen. Der amerikanische Aktionär Le Marc verlangte von der Gesellschaft mehr Dividende. Der Geschäftsinhaber der Danatbank, Jakob Goldschmidt, antwortete auf die gestellten Fragen und stellte fest, es läge weder im Interesse der Bank noch der Angestellten, wenn in der Generalversammlung die sozialpolitischen Fragen immer wieder erörtert würden. Dem Amerikaner bedeutete er, daß die Banken zunächst die Pflicht hätten, ihre stillen und offenen Reserven solange bei sich zu behalten wie es irgend angängig sei. Die Wirtschaftslage sei derart schwer, daß man niemals wisse, was noch komme. Ein Antrag, aus dem Reingewinn von 1928 einen Betrag von 1 Mill. Rm. abzusetzen und zur Verteilung als Abschlußgratifikation an die Angestellten zu bringen, wurde mit 2 271 856 gegen 5605 Stimmen abgelehnt. Die Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis beschlossen.

Zusammenschlußverhandlungen Deutsche Effekten- und Wechselbank. — Deutsche Vereinsbank. Wie die „F. Z." hört, schweben zwischen den beiden Instituten Verhandlungen, die auf eine völlige Verschmelzung der beiden Frankfurter Institute abzielen. Allerdings handelt es sich um Besprechungen, die noch ganz im Stadium der Vorverhandlungen sind, so daß in den bevorstehenden Jahresbilanzsitzungen der Verwaltungen noch keine diesbezüglichen Beschlüsse unterbreitet werden können.

Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber A.-G. in Nürnberg. In der G.V. wurden sämtliche Vorschläge der Verwaltung genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die sofortige Auszahlung einer Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien, von 10 Prozent auf die alten Stammaktien und von 2½ Prozent auf die neuen ab 1. Oktober v. J. dividendenberechtigten Stammaktien beschlossen. In den Aufsichtsrat wurde Direktor Ernst Johann Faber aus Nürnberg neu gewählt.

Buntpapierfabrik A.-G., Aschaffenburg. Wie wir erfahren, wird vom A.R. für 1928 eine unveränderte Dividende von 8 Prozent vorgeschlagen werden.

Amerikanisch-Luxemburgische Bankgründung. Nach einer Luxemburger Meldung haben sich amerikanische und luxemburgische Kapitalisten zur Gründung einer amerikanisch-luxemburgischen Bank zusammengetan. Möglicherweise hängt diese Gründung mit der Eröffnung der Luxemburger Wertpapierbörse zusammen.

Bank Gutzwiller A.-G., Zürich. Die G.V. des Institutes genehmigte Geschäftsbericht und Bilanz für 1928. Aus dem Reingewinn von 705 844 (731 443) Frs. wird eine Dividende von wieder 9 Prozent auf das Aktienkapital von 6 Mill. Frs. verteilt. Dir. Dr. Ehrensperger erklärte, daß die Bank mit Erfolg bemüht war, im Hinblick auf die heranziehende Wirtschaftskrise ihre besondere Liquidität zu wahren.

Neue Großbankfusion in U.S.A. Nach einem Neuyorker Funkspruch haben die Chase National Bank und Securities Corp. die Uebernahme der American Expreß Co. beschlossen. Die Chase National Bank wird ihr Kapital von 610 000 Shares auf 800 000 Shares erhöhen und den Aktionären der American Expreß Co. auf je 3 Shares 5 Shares der Chase National Bank gewähren, die vorher auf der Basis 5 zu 1 neu unterteilt werden. Die American Expreß Co. ist eine der größten international organisierten Finanzinstitutionen. Mit der Chase National Bank wird sie Betriebsmittel von mehr als 1,5 Mill. Dollars und Depositen von mehr als 1 Milliarde Dollars haben, daher zu den drei größten Banken der Vereinigten Staaten gehören.

Aus der Schweizer Stickerei-Industrie. Ein Bericht über die Lage der St. Galler Stickerei-Industrie betont, daß der Geschäftsgang nach wie vor sehr schlecht ist. In den Ausfuhrziffern der letzten Monate ist neuerdings wieder ein empfindlicher Rückgang eingetreten und die Zukunftsaussichten werden trübe beurteilt. Dazu kommen wachsende Schwierigkeiten, die sich aus den Zollmauern der bisherigen Exportländer ergeben. Nach dem Bericht der Treuhandgenossenschaft sind bis Ende 1928 nicht weniger als 639 Maschinen ausgeschaltet worden. In der Ostschweiz bestehen gegenwärtig nur noch 790 Stickereibetriebe. Ein beträchtlicher Teil derselben ist ohne Arbeit oder bei niedrigen Löhnen nur ungenügend beschäftigt. Ende 1928 lagen 580 der von der Treuhandgenossenschaft kontrollierten Maschinen still.

Gesellschaft für Chemische Industrie, Basel. Der Verwaltungsrat der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel (Ciba) hat beschlossen, der Generalversammlung die Ausrichtung einer Dividende von 17 (15) Prozent zu beantragen.

Preissturz an den Metallmärkten. Der überraschende Preiseinbruch an der Londoner Metallbörse, die heute für Kupfer 11 Pfund und für Zink 7½ bis 8½ Pfund betragen, ließen auch die Berliner Metallbörse in sehr schwacher Haltung verkehren. Der Kupferpreis wurde um mehr als 17 Rm. auf 158 bis 148 Rm. für April (gestern noch 175—173 Rm) herabgesetzt. Man hält diese Baisse für übertrieben und verhält sich zunächst abwartend.

Aussichten für eine Belebung der Konjunktur.

In den Berichten amtlicher Stellen und von privater Seite über die gegenwärtige Konjunkturlage und ihre Aussichten wird im allgemeinen der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die zu erwartende Saisonbelebung eine Steigerung des industriellen Tätigkeitsgrades bringen wird, besonders da der verstärkte Rückgang der Konjunktur im wesentlichen durch den lange anhaltenden und scharfen Frost hervorgerufen worden ist. Es läßt sich natürlich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob mit dem Saisonübergang und seinen günstigen Auswirkungen gleichzeitig auch ein Wechsel in der Konjunkturentwicklung in Richtung einer über das saisonmäßige Maß hinausgehenden Belebung Platz greifen wird. Es muß aber festgestellt werden, daß die Widerstandskraft der Wirtschaft gegenüber den Einflüssen des Konjunkturrückgangs sich als ziemlich groß erwiesen hat und daß demzufolge von einer Krise der Wirtschaft bezw. krisenhaften Erscheinungen nicht gesprochen werden kann. Für den Arbeitsmarkt steht mit dem Einsetzen und Anhalten wärmerer Witterung eine Verringerung der Arbeitslosenziffer um etwa 1,5 Millionen Köpfe in Aussicht, bei denen es sich um solche Arbeitslose handelt, die aus saisonmäßigen Gründen beschäftigungslos geworden sind. Die Landwirtschaft und vor allem das Baugewerbe werden erhebliche Arbeitskräfte wieder in sich aufnehmen. Die Nachfrage nach Baukapital ist groß und die Beschäftigung der Baustoffindustrie schon lebhafter geworden. Für die Textilindustrie ist mit einer größeren Zunahme des Beschäftigungsgrades zu rechnen, vornehmlich in der Bekleidungsindustrie und im Schuhgewerbe. Die Wäsche-, Leinen- und Kunstseidenindustrien berichten von einer Besserung des Geschäftsganges, desgleichen die Hutindustrie und die Tuchfabrikation. Die Lage der Baumwollindustrie, der Spinnerei und Weberei ist allerdings nach wie vor schlecht, und die Möglichkeit größerer Betriebseinschränkungen in dieser Industriegruppe mit ihren 100 000 bis 120 000 Arbeitern bleibt bestehen. Für den Bergbau ist der lang anhaltende Winter von Vorteil gewesen. Noch im Monat März, der bereits wärmere Witterung gebracht hat, brauchten Feierschichten wegen Absatzmangels nicht eingelegt zu werden; die arbeitstägliche Förderung hat sogar eine weitere Steigerung erfahren. Besonders günstig ist die Lage des Koksmarktes. Da es sich heute noch nicht übersehen läßt, in welchem Umfang der verstärkte Verbrauch, besonders in Koks, auf die Witterung oder aber auf die industrielle Belebung zurückzuführen ist, ist die Frage der Einwirkung der besseren Konjunktur des Bergbaus in den ersten Monaten des laufenden Jahres auf das Gesamtergebnis des Jahres 1929 nicht ohne weiteres zu bejahen. Die deutsche Eisen- und Stahlindustrie erwartet mit der Wiederaufnahme der Bautätigkeit eine merkliche Zunahme der Nachfrage auf dem Inlandsmarkt. Die Entwicklung des Auslandsmarktes wird von der Eisenindustrie zuversichtlich beurteilt, die Erhöhung des Produktionsprogramms bei der Internationalen Rohstahlgemeinschaft um 2 Mill. Tonnen pro Jahr bestätigt diese Auffassung. Die Maschinen-, Metallwaren- und Kleineisenindustrie haben wenigstens teilweise durch gesteigerte Ausfuhr die rückläufige Beschäftigung auf dem Inlandsmarkt ausgleichen können. Die Waggonbauindustrie steht bekanntlich wegen eines 100-Millionen-Auftrages mit der Reichsbahn in Verhandlungen, der ihr befriedigende Beschäftigung bis Ende 1929 geben würde. Die Berichte aus der chemischen, Kali- und elektrotechnischen Industrie lauten im allgemeinen befriedigend bis günstig. In der Gesamtheit kann also gesagt werden, daß die Grundlage für eine Besserung der Konjunktur, auch über die saisonmäßig eintretende Belebung hinaus gegeben ist.

Berliner Börse.

Berlin, 9. April. **(Funkspruch.)** Bei geringem Geschäft setzte die Börse in unregelmäßiger Haltung ein. Die Tendenz war gegenüber den leicht gebesserten Vormittagskursen eher etwas schwächer. Die Spekulation war fast durchweg zu Abgaben geneigt, da das Ausland und die Provinz heute mit Orders fast vollkommen ausfielen. Zur Zurückhaltung trug bei in erster Linie die undurchsichtige Lage der Pariser Reparationskonferenz, die anscheinend im Lohnkonflikt des Ruhrbergbaues eingetretene Verschärfung und schließlich der Reichsbankstatus, der zwar eine befriedigende Entlastung zeigt, aber wieder Goldabgänge ausweist. Außerdem enttäuschte die Meldung, daß die Verhandlungen der J.-G. Farbenindustrie über die Ausdehnungsprojekte in Amerika noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Einiges Interesse zeigte sich nur für Schuckert und für Laurahütte. Dagegen lagen Siemens und Farben schwach.

Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Tagesgeld war mit 6—8 Prozent, Monatsgeld mit 7,5—8,25 Prozent zu haben.

Am internationalen Devisenmarkt lag der Dollar eine Kleinigkeit schwächer. Man hörte Kabel-Berlin 4.2170 und London—Kabel 4.8543.

Ausgehend von Kaliwerten, in denen wieder große Käufe zur Ausführung kamen, befestigte sich im Verlaufe die Tendenz allgemein. Salzdetfurth zogen sprungweise um 12 Prozent an. Auch Aschersleben setzten ihre Aufwärtsbewegung um 7 und Westeregeln um 6 Prozent fort. Die leichte Geldlage und die neuen Investementgründungen stimulierten.

Der Privatdiskont blieb mit 6⅝ Prozent für beide Sichten unverändert. Auf die weitere Ermattung der internationalen Kupferpreise schwächten sich die Kupferpapiere, namentlich Mansfeld und Otavi stärker ab. Die Spekulation schritt teilweise zu Glattstellungen, doch blieb die Grundstimmung bis zum Börsenschluß freundlich. Nachbörslich fanden noch einige Umsätze in Electro- und Kaliaktien statt. Die Kurse waren nur geringfügig verändert und durchweg gehalten.

Frankfurter Abendbörse.

Sehr ruhig.

Frankfurt, 9. April. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war außerordentlich ruhig und infolge der Geschäftsunlust überwiegend etwas abgeschwächt. So gaben Siemens 1,25, Schuckert 0,5, Mansfeld 1, Otavi 0,62, Reichsbank 2 Prozent nach. Auch im weiteren Verlauf blieb die Haltung sehr ruhig, die Kurse jedoch gut gehalten. Daimler lagen mit plus 0,37 Prozent etwas freundlicher, da man mit einem Gewinnabschluß rechnet. Der Farbenmarkt lag unverändert. Ausländische Kunstseidenwerte und Renten ohne Umsatz. Nachbörslich nannte man: Farbenindustrie 255, Siemens 402, Schuckert 251.

Anleihen: Altbesitz 53,80, Neubesitz 12,62, 4 Dt. Schutzgebiete 4,65, 4½ Oest. St.Rt. v. 1913 1,85, 4½ Oest. Schatz v. 1914 87,75, 4 Ung. Goldrente 24,80.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 133,25, Barmer Bankverein 145,25, Berl. Handelsges. 229, Commerz u. Privatb. 203,75, Darmst. u. Nationalb. 291,25, Deutsche Bank 171, Disconto-Gesellsch. 161,5, Dresdner Bank 174, Metallbank 136, Reichsbank 321,5, Oesterr. Credit 35,5.

Bergwerks-Aktien: Buderus 79,5, Gelsenk. 135, Harpen 138,5, Ilse Bergbau 215, Kaliw. Aschersl. 251, Westeregeln 257, Klöcknerwerke 110,5, Mannesmannröhren 120, Mansfelder Bergbau 134,5, Otavi Minen 68,25, Phönix Bergbau 96,5, Rhein. Braunk. 296,5, Rhein. Stahl 128,75, Ver. Königs- u. Laurahütte 71,75.

Transportwerte: Hapag 123,5, Nordd. Lloyd 117,5.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 150,75, Bergmann Elektr. 231, Zement Heidelberg 140, Daimler Motor 60,25, Dt. Linoleumwerke 354,75, Dyckerhoff 114,75, J.-G. Farben 255, Felten u. Guilleaume 143,5, Gesfürel 238, Goldschmidt Th. 91,75, Holzmann 129,5, Holzverkohlung 94,75, Junghans Gebr. 71,25, Lahmeyer 180, Mainkraftwerke 119, Rütgerswerke 96,5, Schuckert El. Nürnb. 251, Siemens u. Halske 401,5, Südd. Zuckerf. 156, Thür. Lief. Gotha 107, Voigt u. Häffner 213, Zellstoff Aschaffenburg 196, Zellstoff Waldhof 274,25.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 9. April

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie	239
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch	40
Badenia Maschin	—	Karlsr. Lebensv.	320
Burbach Maschinen	226	Moninger Brauerei	155
Brown Wein	10	Rastatter Waggon	18
Brown Boveri	158	Rodi & Wienenbg.	54
Dtsch. Lastauto	13	Spinnerei Kollnau	125
Dtsch. Petroleum	75	Spinnerei Offenbg.	115
Gasolin	60	Karlsr. Maschinen	22
Litterskraftwerke	22	Zuckerwaren Spec.	*G

*) G. = gesucht.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 9. April. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die überraschende Hausse Chicagos, die mit einer angeblichen Bereitstellung einer größeren Farmerbeihilfe seitens der Regierung begründet wurde, blieb natürlich auf den hiesigen Markt nicht ohne Einfluß. Die Cif-Forderungen Nord- und Südamerikas waren beträchtlich erhöht. Hier zeigten sich auffallenderweise gegenüber den überseeischen Steigerungen nur verhältnismäßig kleine Aufgelder. Der Verkehr war sowohl in Weizen als auch in Roggen weiter ruhig. Die Befestigung betrug für den ersten Artikel etwas über 2 Rm., für Roggen 1 Rm. Gerste still. Hafer in den Forderungen kaum erhöht bei kleinem Konsumgeschäft.

Berlin, 9. April. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 222—225, Mai 237,50 u. Brief bis 237,25 bis 237,50, Juli 247; fest. Roggen: Märk. 205—208, Mai 222,50—222,75, Juli 230,75—230,25; fester. Gerste Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 198—204, Mai 219—219,25, Juli 228; ruhig. Mais: loko Berlin 213—217; stetig. Weizenmehl 24,75—29,40; stetig. Roggenmehl 26,50—28,75; stetig. Weizenkleie 15,25 bis 15,60; ruhig. Roggenkleie 14,60—14,85; ruhig. Weizenkleie-Melasse 15,10—15,20 Rm.

Magdeburg, 9. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —, April 25,55, Mai 25,70, Juni 25,85 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10,75 B., 10,50 G.; Mai 10,65 B., 10,60 G.; Juni 10,75 B., 10,65 G.; Juli 10,90 B., 10,85 G.; August 11,20 B., 11,10 G.; September 11,20 B., 11,15 G.; Oktober 11,25 B., 11,20 G.; Dezember 11,45 B., 11,40 G.; Oktober—Dezember 11,40 B., 11,30 G. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 9. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig; Mai 121¼—121⅜, Juli 125—125⅛, September 127⅝—127¾. Mais: Tendenz stetig; Mai 92⅝, Juli 96⅜, September 97. Hafer: Tendenz stetig; Mai 49⅛, Juli 46⅞, September 44½. Roggen: Tendenz stetig; Mai 102, Juli 103⅝, September 104⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 9. April. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21,80 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 9. April. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 225,75 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 82—87 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 76,75—78,50 Rm.

Viehmarkt.

Bühl, 8. April. **Schweinemarkt.** Aufgefahren 292 Ferkel und 45 Läuferschweine. Verkauft wurden 280 Ferkel und 38 Läuferschweine. Der niedrigste Preis für Ferkel war 48, der mittlere 75, der höchste 88 Rm., für Läuferschweine war der niedrigste Preis 110, der mittlere 140, der höchste 170 Rm. das Paar.

Stuttgart, 9. April. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr 29 Ochsen, 52 Bullen, 270 Jungbullen, 143 Kühe, 299 Jungrinder, 1100 Kälber, 5 Schafe, 2408 Schweine. Verlauf: Rinder mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine ruhig, Ueberstand. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 45—57, Bullen 40—49, Kühe 15—46, Jungrinder 42—58, Kälber 65—86, Schweine 72—82, Sauen 58—69 Rm.

Ledermarkt.

Das Osterfest brachte am Ledermarkt eine Pause im Geschäft, und auch nach den Feiertagen kam das Geschäft nur langsam wieder in Gang. Die Umsätze waren dementsprechend gegen die Vorwoche geringer, doch konnten sie immerhin noch befriedigen. Die Aussichten werden etwas freundlicher beurteilt, nachdem das Schuhgeschäft zu Ostern recht gut war. Die Preislage ist unverändert und die Tendenz kann als fest bezeichnet werden. Die Klagen über die Geldeingänge wollen nicht verstummen. Von den einzelnen Märkten ist nichts besonderes zu berichten. Man vermißte vor allem die Einkaufstätigkeit der Schuhindustrie. Auch am Sattlerledermarkt setzt eine Belebung nach den Feiertagen erst allmählich ein und die Umsätze waren in allen Gattungen nur gering.

Devisen.

Berlin, den 9. April 1929

	Geld 9. 4.	Brief 9. 4.	Geld 8. 4.	Brief 8. 4.
Amsterd. 100 G.	169.05	169.39	169.01	169.35
Buen.-Air. 1 Pes.	1.772	1.776	1.772	1.776
Brüssel 100 Blg.	58.500	58.620	58.495	58.615
Oslo 100 Kr.	112.32	112.54	112.32	112.54
Kopenh. 100 Kr.	112.32	112.54	112.31	112.53
Stockh. 100 Kr.	112.46	112.68	112.45	112.67
Helsgfs 100 f. M.	10.59	10.61	10.593	10.613
Italien 100 Lira	22.04	22.08	22.03	22.07
London 1 Pfd.	20.446	20.489	20.451	20.491
Neuyork 1 Doll	4.212	4.220	4.2125	4.2205
Paris 100 Frcs.	16.46	16.50	16.460	16.50
Schweiz 100 Frcs.	81.09	81.25	81.085	81.245
Spanien 100 Pes.	62.54	62.66	63.20	62.85
Japan 1 Yen	1.882	1.886	1.880	1.886
Rio de J. 1 Milr.	0.494	0.496	0.497	0.496
Wien 100 Schill.	59.165	59.285	59.165	59.285
Prag 100 Kr.	144.68	14.468	12.464	12.484
Jugosl. 100 Din.	7.402	7.416	7.402	7.416
Budp. 100000 Kr.	73.375	73.515	73.38	73.52
Bulgar. 100 Leva	3.047	3.053	3.042	3.048
Lissab. 100 Esc.	18.85	18.89	18.85	18.89
Danzig 100 Gl.	81.72	81.88	81.72	81.88
Konstan. 1 t. P.	2.072	2.076	2.068	2.072
Athen 100 Drch	5.465	5.475	5.465	5.475
Canada 1 k. D.	4.186	4.194	4.188	4.196
Uruguay 1 Peso	4.186	4.194	4.196	4.204
Kairo 1 äg. Pf.	20.98	21.02	20.98	21.02
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.24	112.46	112.21	113.43
Riga	80.95	81.11	80.94	81.10

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 9. April. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30, Berlin 123.16, London 25.21½, Mailand 27.15, Brüssel 72.15, Holland 208.45, Neuyork: Kabel 5.19⅜, Scheck 5.18½, Canada 5.16, Argentinien 2.18¼ Madrid und Barcelona 75.50, Oslo 138.55, Kopenhagen 138.45, Stockholm 138.70, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.00, Budapest 90.55, Wien 72.95, Warschau 58.25, Prag 15.38, Sofia 3.75.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Allerlei aus Spöck.

u. **Spöck,** 8. April. In Bälde sind es 20 Jahre, seitdem die hiesige Sanitätskolonne und der Männerhilfsverein (durch Herrn Emil Gros) gegründet wurden. Die Kolonne gedenkt das 20jährige Stiftungsfest voraussichtlich am Sonntag, 12 Mai, zu begehen. Es findet aus diesem Anlaß die Schlußübung unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. Kretz statt.

Der strenge Winter zeigt jetzt da und dort Spuren seiner zerstörenden Wirkung. Die Wintersaat geht auf manchen Aeckern zurück; es wird nötig sein, die Aecker mit andern Gewächsen zu bepflanzen. Der rote Klee (Infarnatklee) entwickelt sich schlecht und wird täglich weniger. Das gibt ein Ausfall für die Frühjahrsfütterung. Auch die Obstbäume dürften gelitten haben, namentlich Pfirsiche. Die Saatkartoffeln sind größtenteils erfroren und nicht zu gebrauchen. Die jungen Tabakpflanzen haben in den kalten Tagen letzter Woche sehr gelitten.

Die Bautätigkeit ist sehr rege. Es werden gegenwärtig 12 Neubauten (Einfamilienhäuser) erstellt, so daß man wohl annehmen darf, daß die Wohnungsnot hier bald schwindet. Nur wäre für die Bauherren mitunter ein ausreichender Bauzuschuß sehr erwünscht.

z. **Willstätt** (b. Kehl), 8. April. Zum vierten Male war es dem hiesigen Frauenverein vergönnt, im Winter seinen alljährlichen Nähkurs abzuhalten, der diesmal von 28 Schülerinnen besucht war und von Fräulein Schmidt-Ettlingen geleitet wurde. Eine Ausstellung zeigte den großen Fleiß und die Geschicklichkeit unserer Mädchen.

le. **Mahlberg** (bei Lahr), 8. April. Am Samstag fand im Rathaussaal die feierliche Ueberreichung der Ehrenurkunde an Geh. Hofrat Dr. Gustav Binz statt, die ihm anläßlich seines 80. Geburtstages am 9. Februar verliehen worden war. Bürgermeister Schott würdigte die Verdienste des Geh. Hofrats Dr. Binz um seine Vaterstadt.

Unfälle.

dz. **Ettlingen,** 9. April. Gestern mittag wurde vor dem Alten Schloß der 54jährige Kriegsinvalide L. Kappler, als er aus dem Schloßtor trat, von einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht schwer.

nd. **Bohlsbach** (Amt Offenburg), 9. April. Gestern wurde auf der Landstraße Offenburg—Windschläg von einem Personenauto der Straßenarbeiter Karl Goos überfahren. G. wurde mit seinem Handkarren herumgeschleudert und blieb schwerverletzt liegen. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

bld. **Appenweier,** 9. April. **In vergangener Woche wollten hier zwei Bahnsteigschaffner mit einem Handwagen den Bahnsteig überqueren, als sie plötzlich ein kommender Schnellzug überraschte. Im letzten Augenblick konnten sich die beiden vor dem sicheren Tode retten; der Handwagen wurde vollständig zertrümmert. Da durch das rasche Bremsen die Lokomotive beschädigt wurde, konnte der Schnellzug erst nach ¾ Stunde weiterfahren.**

Aus der Pfalz.

Neuer Zwischenfall. – Französische Soldaten belagern Barackenbewohner.

dz. **Landau,** 9. April. Der Landauer Polizeibericht meldet: In der Nacht zum 5. April gegen 3 Uhr verübten drei französische Sergeanten in der Orleansstraße bei den Baracken Ruhestörung, indem sie anhaltend heftig mit den Fäusten an die Haustüren einiger Baracken schlugen. Der Arbeiter Leonhard Eberle, an dessen Haustür sie den größten Spektakel verübten, öffnete die Haustür und forderte die Sergeanten auf, fortzugehen. Einer der Franzosen forderte nun Eberle heraus, worauf ihm dieser mit einer Mistgabel einige Schläge auf den Kopf versetzte, so daß der Unteroffizier hinfiel und einige Minuten liegen blieb. Seine Kameraden flüchteten nun und holten in der benachbarten Kaserne des ehem. Infant.-Regts. einige Wachmannschaften mit Gewehr, die bis Tagesanbruch am Tatort blieben und auf einige Bewohner der Baracken beim Oeffnen der Fenster am Morgen das Gewehr anschlugen. Die französischen Sergeanten sollen stark betrunken gewesen sein. Anscheinend wollten sie eine Frauensperson, die dort wohnt, besuchen und gerieten an die falsche Tür.

Gründung eines Gewerbevereins.

a. **Neuburg a. Rh.,** 9. April. Am Sonntag fand hier eine sehr gut besuchte Versammlung von Gewerbetreibenden statt, wobei die Gründung eines Gewerbevereins beschlossen wurde. Der Neugründung traten sofort 53 Mitglieder bei. Als Vorstand wurde Zimmermeister Emil Kühn gewählt. Der zweite Vorsitzende des Gewerbevereins Kandel, Kippenhan, sprach über die wirtschaftliche Notlage des Gewerbes. Zum Schluß wurde auf die Notwendigkeit einer sorgfältigen Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses hingewiesen.

a. **Kandel,** 9. April. Der 72 Jahre alte Waldaufseher Georg Dinier wurde bei Ausübung seines Dienstes im Walde vom Schlage getroffen und mußte in seinem hilflosen Zustande die ganze Nacht liegen. Erst am Morgen wurde er bewußtlos aufgefunden. Ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, ist Dinier nach zwei Tagen verstorben.

= **Maxdorf,** 9. April. Zu unserer gestrigen Meldung über den schweren Verkehrsunfall auf der Dürkheimer Landstraße, unweit Maxdorfs, wobei der 32 Jahre alte Maurer Huber aus Maxdorf von einem Auto angefahren und getötet wurde, wird uns berichtigend mitgeteilt, daß der Automonteur Strobel nicht die Flucht ergriff. Strobel hat im Gegenteil sofort Polizei und Arzt verständigt und befand sich bis zum Schluß der Aufnahme des Tatbestandes an der Unfallstelle.

Ein Auto in die Fluten der Jagst gestürzt.

× **Heilbronn** (Wttbg.), 8. April. Auf der Landstraße von Möckmühl nach Mergentheim fuhr ein mit drei Personen besetzter Wagen aus Heilbronn über einen etwa 30 Zentimeter hohen Prellstein die steile, etwa 10 Meter hohe Böschung hinunter. Hierbei wurde ein Obstbaum abrasiert. Das Auto durchfuhr darauf eine Hecke, hinter der sich ein etwa 1 Meter hoher Absatz befand, geriet dann auf das Vorland der Jagst, welches es überquerte und am Ufer sich überschlagend in die dort etwa 3 Meter tiefe Jagst stürzte. Das Auto wurde von einer Dame gesteuert. Eine neben der Führerin sitzende Dame konnte sich noch rechtzeitig durch Herausspringen retten, während die Führerin und der hinten sitzende Herr in die Fluten stürzten. Ein Augenzeuge holte aus dem nahen Jagsthausen Hilfe. Mit Stangen gelang es dann, den Herrn durch Einstoßen der Seitenteile des Wagens zu befreien, während die am Steuer sitzende Dame erst befreit werden konnte, nachdem der Wagen von zwei vorgespannten Pferden aus der Jagst gezogen war. Ungefähr eine halbe Stunde nach dem Unfall konnte die Führerin erst geborgen werden. Die Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Kleine Rundschau.

— Die Sulzbacher Kassenschrankaffäre hat jetzt endlich ihre Aufklärung gefunden. Ein seit langem in Haft befindliche Händler aus Käfertal ist, nachdem er Wochen hindurch hartnäckig geleugnet hatte, der Tat überführt worden.

— In Buchthalen (b. Schaffhausen) brach im Hause der Familie Wipf-Bölli Feuer aus, das rasch um sich griff und den Dachstock zerstörte. Frau Wipf erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß sie nur noch sterbend aus dem Hause gebracht werden konnte.

— In Heidelberg wurde die 57 Jahre alte Frau des Kaufmanns Koch von einer Kraftdroschke überfahren und so schwer verletzt, daß sie verstarb.

— In Selbach (b. Gaggenau) war eine Frau vor einiger Zeit, infolge Glatteises, gestürzt und hatte sich einen Knöchelbruch zugezogen. Trotz Operation mußte die Frau nach schmerzensvoller Krankheit ihr Leben lassen.

— In einem Hause der Bahnhofstraße entstand — wahrscheinlich durch Ueberhitzung einer Gaszuleitungsröhre — ein Zimmerbrand. Der Schaden beträgt ca. 600 Mark.

— Einige 12jährige Jungen machten sich in der Kundenmühle in Dielheim an der Kreissäge zu schaffen. Nun legte einer der spielenden Knaben den Riemen auf und schob seinen auf dem Sägetisch liegenden Kameraden vor, der furchtbare Verletzungen erlitt.

— In Nordrach (b. Zell a. H.) brach im Gasthaus zum Adler Feuer aus. Der Saal über welchem Heu und Stroh untergebracht war, bot dem Feuer reiche Nahrung. Im Adler war auch das elektrische Werk untergebracht, das eine größere Anzahl Häuser mit Licht und Kraft versieht.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das Eindringen milderer ozeanischer Luft hat bei uns bereits zu leichter Erwärmung geführt, so daß gestern die Temperaturen in der Ebene bis auf etwa 13 Grad gestiegen sind. Ueber England strömen weitere Luftmassen vom Ozean heran, so daß es bei uns mild bleiben wird. Infolge der eingetretenen Aufheiterung steht außerdem untertags noch Erwärmung durch Einstrahlung in Aussicht.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 10. April: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Donnerstag abend: Heiter bis wolkig, etwas wärmer.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 1 qm.
Königst.	563	763.0	3	7	2	SO	leicht	wolkig	—
Karlsr.	120	762.5	7	13	6	SO	leicht	bedeckt	—
Baden	213	761.9	6	11	4	O	leicht	bedeckt	—
St.Blas.	780	—	−4	6	−4	W	leicht	wlkls.	—
Badw	420	762.4	3	11	1	SW	leicht	heiter	—
Feldb.*	1493	634.5	1	−1	−3	S	leicht	heiter	—

*) Luftdruck örtlich.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Basel, 9. April: 11 cm; 8. April: 6 cm.
Schusterinsel, 9. April: 72 cm; 8. April: 75 cm.
Kehl, 9. April: 193 cm; 8. April: 190 cm.
Maxau, 9. April: 358 cm; 8. April: 371 cm; mittags 12 Uhr: 367 cm; abends 6 Uhr: 363 cm.
Mannheim, 9. April: 244 cm; 8. April: 252 cm.
Caub, 9. April: 174 cm; 8. April: 180 cm.

Berliner Börse

vom 9. April

Deutsche Staatspap.

	8. 4.	9. 4.
Abl. Schuld I–III	53.8	53.9
Neubesitz	12.6	12.62
6 Dt. Werth.	94	94
6 dto. b.1000 $	39.5	89.5
b dto. 1–5 $	—	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.75	75.75
6 Bay. 27	79.5	79.6
6 Sachsen 27	78.5	78
7 Thür. 26	84	83.6
6½ D.Reichsp.	97.9	—
Dt. Schutzgeb.	4.8	4.75
5 Rh.M. G.	73.5	72.5
6% Farben	135.5	135¼
5 Bad. L. K.	18	18.03
6 Gr.Kr.Mhm.	—	15.3
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30.5	31
4 Mex. abg.	19.12	18.87
4½ Oest.S.	37.75	37.75
4 Goldr.	31.5	31.62
4 Kronenr.	2	2
4½ Silber	3.05	3
4 Türk. Ad.	7	6.75
4 T.Bagd.I	10.25	10.25
4 T.Bagd.II	10.3	10.3
4 T. Zoll.	10.75	10.6
Türk.-Lose	18	—
4½ Ung. 13	22.2	22.2
4½ Ung. 14	27.3	27
4 Ung.Goldr.	24.9	24.9
4 Kronenr.	2	2
5 Tehuant.	—	15.5
4½ do. abg.	13.5	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	174	174¾
Allg. Lokalb.	177	178
Baltimore	—	—

	8. 4.	9. 4.
Canada	71.75	71.25
Dt.Eis.B.Bet.	87.5	87.75
7 Reichsb.	90.12	90
Elektr.Hchb.	94.25	—
dto.Zertifik.	90.5	90.25
Hamb.Paketf.	123	123
Hamb.Hochb.	78	77.87
Hamb.Südam	197	196
Hansa	159	159
Neptun	127	118
N. Lloyd	117¾	118¼
Schantung	5.37	—
Süd.Eisenb.	126.5	122¾
Ver. Elbe	42	—
Bank-Aktien		
Adca	132.5	132.5
Bad. Bank	169	169
Bk. el. Werte	157.5	157
Bk. f. Brau	176.5	183
Barm. Bkv.	143¾	144¼
Bay.Hyp.B.	157.5	157.5
„ Vereins	154	154.5
Berl.Hdlsges.	228	227.5
Commerzbk.	202⅞	203⅝
Danz.Priv.	212	—
Darmst.Bk.	—	291
D.Asiat.Bk.	47.87	48
Deutsche Bk.	170	170
Dt.Hyp.Bk.	148.5	148.5
D.Uebs.Bk.	108.5	108.5
Disk.-Ges.	160¾	160¾
Dresdn.Bk.	174	173¾
GothaGrund	137	137.5
Lux.Inter.	—	6.3
Mein.Hyp.	144	144
Mitt.Bod.C.	251	251
Mitteld.Cbk.	190.5	192
Ostbank	114	114
Oest. Credit	35.5	36.25
Pr.Boden	143¼	143.5
Reichsbank	320.5	322⅝
Rh.Creditbk.	122.5	122.5

	8. 4.	9. 4.
Südd.Bod.Cr	180¼	180.5
Südd. Disk.	131.5	131.5
Vbk. Hamb.	155	155
Wiener Bkv.	14.37	14.37
Industrieaktien.		
Accumulat.	157	157
Adlerh. Gl.	115	115.5
Adl. Kleyer	53	51.12
A. E. G.	180	182
dto. Lit. B	90.5	91
Alsen Zem.	210	207¾
Ammend P.	169½	166¼
Aschaff.Bräu	163	165
Aschaff.Zellst.	192	196¼
Augsb.N.M.	85	84.75
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	130	130
Bamb.Mälz.	121	121
Barop Walz	93.5	92
Basalt	55.75	56
Bayr. Mot.	188	187¾
Bayr.Spieg.	70.5	71
J.P.Bembg.	350.5	360
Berger Tfb.	420.5	417
Bergm. Elek.	230	230⅞
B.Karlsr.J.	67.75	—
Berl. Kindl.	612	612¼
Bl. Masch.	83.25	83
Berth.Mess.	66.5	66
BrauhNürnb.	170	172
Brk. Brik.	166¾	166¾
Brschw. K.	231.5	231.5
Brem.Besgh.	68.5	68.5
Brem.Vulk.	128.5	128.5
Brem.Wolle	201	201
BrownBoveri	152	151.5
Buderus E.	79	78.75
Busch Lüdsch.	89.25	89
Capito Kl.	65	65
Charl. Waff.	118⅛	118¼
Ch. Buckau	100	100
Ch. Heyden	101	101⅝
Ch. Gelsenk.	73.25	73.25
Ch. Albert	77.5	77.25
Chade	468	465
Conc. Berg	70	70.25
Conc. Chem.	24.5	24.5
Conc. Spinn	96.5	93

	8. 4.	9. 4.
Ct. Caoutch.	158¼	159.5
DaimlerBenz	60	58.62
Dt. Atl. Tel.	134.5	134¾
Dt. Asphalt	160	159
Dt. Conti-G.	216¾	218
Dt. Erdöl	128	129⅝
Dt. Gußstahl	80	80
Dt. Jute	127.5	127.5
Dt. Kabel	62.25	62
Dt. Linol.Wk.	353	353¾
Dt. Masch.	56.25	57.75
Dt. Post	30	30.5
Dt. Schachtb.	—	95
Dt. Spiegel	103	101
Dt. Steinzg.	240	240.5
Dt. Ton	153	153
Dt. Wolle	31.75	32.5
Dt. Eisenb.	80.87	81
Dortm.Aktien	230	233
„ Union	255.5	253
Dr.Schnellpr.	117	118
Düren Metall	194¾	[illegible]
Dürkoppwke.	29	28
Düss.Masch.	32	32
Dyckerhoff	—	113¼
Dyn. Nobel	118.5	118.5
Egest. Salz	123.5	123
Eisenburg K.	75	75
Eintracht	153	153
Eisenb. Verk.	164.5	164.5
Eis.Sprottau	83.25	82
El. Liefer.	171⅝	174¾
El.Licht Kraft	220¾	223
Engelh.Bräu	230.5	235
Enzing.-U.	83	84.5
Erdmsd.	104.5	104¼
Erlang.Bamb	141	141
Eschw.Bg.	207	207
Ess.Steink.	134	135
Fahlbg.List	107	107.5
Falkenstein	120	121.5
Faradit	41	41
J.G.Farben	255	255
Feinjute	112	110
Feldm. Pap.	220¼	220¼
FeltenGuill.	144.5	144
Flöth.Masch.	—	42
Fraustadt Z.	—	—

	8. 4.	9. 4.
FreundMsch.	—	10
Friedr Hall	178	182.5
Friedr.Hütte	105	105
Frister	100	100
Gaggen.Eis.	—	
Gg. Geiling	46	45.5
Gels. Bw.	135	135¼
Genschow	94	94
Germania P.	201	201
Gerresh. Gl.	138.5	137
Ges.f.e.Unt.	240	236¼
Girmes Co.	250	248
Gladb.Wolle	147	147
Glas Schalke	200¾	200
Glockenst.	24.75	24.75
GlückaufBräu	136⅝	136
Goedhardt	342.5	342.5
Goldschm.	90	91
Görl. Wagg.	108.5	108
Grepp. W.	122¾	120
Gritzner	85	85.5
Großh.Webst.	206¼	206¼
Großmann	59.5	59
Grün & Bilf.	178¼	179
Gruschwitz	73	72
Guanowerke	60.12	60.5
Gundlach	95	94
Haberm. G.	114	115
Hacketh D.	103	102⅜
Halle Masch.	114	113.5
Hamb. El.	148¾	[illegible]
Hammersen	137¾	136¼
Hann.Masch.	55	54
Harburg Eis.	93	93
Harb.Gummi	—	81.5
HarkortBrücke	—	20.5
Harpener	138¼	138
Hartm. M.	12.5	12.5
Hedwigsh.	90.25	90.25
Heilm. Littm.	109.5	110
Hemm.Zem.	285	286.5
Hilpert M.	92.5	95
Hindr. Auff.	104	103
Hirsch Kupf.	145	145
Hirschb. Ld.	105	105
Hoesch	128.5	128
Hoffm. St.	77.12	78.25
Hohenlohe	90	94

	8. 4.	9. 4.
Holzm. Ph.	129	127.5
Horchwke.	105	105
Hotelbetr.	184	182
C.M.Hutsch.	76.75	76
Lor. Hutsch	108.5	108.5
Ilse Bergb.	217.5	215¾
Industrieb.	144.5	145
Jeserich	125	126.5
Jüdel	144	145
Junghans	73	72.25
Kahla Porz.	101	100¼
Kali Aschl.	244¾	250
Karstadt	229¾	230
Klöcknerw.	110⅝	110¼
Knorr C. H.	—	172.5
Köhlm. St.	86.5	86
Kolb & Sch.	174⅛	173.5
Kollm.Jourd.	65	65
Köln Neuess.	127¼	127¼
Kölner Gas	89	89
Konti Waff.	39.75	39.25
Kört Gebr.	76	76.5
Kört El.	108	108
Krauß & Co.	64.75	—
KunzTreibr.	119	118
Küppersb.	168	168.5
Lahmeyer	179¼	180
Laurahütte	68.75	71.12
Leipz.Riebeck	150	153
Leopoldsgr.	73.75	72.62
Lindes Eis	193.5	191.5
Lindström	101	901
Lingel Sch.	—	—
Lingnerw.	83	82
Ludw. Loewe	223.5	224
Lorenz Tel.	165¼	164.5
Lüdenscheid	100	101
Magirus	34	34
Mannesm.R.	120	120
Mansfeld	136¼	138
M.Buckau-W.	134	136¾
Max-Hütte	200¾	199
M. W. Lind	157.5	155
„ Sorau	199	199
„ Zittau	71	73
Merk. Wolle	160	160
Metallbank	138¾	138
Mey.-Kauffm	58	58

	8. 4.	9. 4.
Mez Söhne	65	65
Miag	131¾	131
Minimax	125¼	125
Mitteld. St	126.5	125.5
Mix & Gen.	114	115
Montecatini	58	58
Mot. Deutz	65.5	66
Mülh. Bg.	103	102.5
Nation.Auto	32.5	32.12
Neckarsulm	19	18
Neckarwke.	139¼	139¼
Ndl. Kohle	153	153
Nordd.Eis	107.5	108¾
„ Steingut	200	200
Nordd.Trik.	54	53
„ Wolle	173¼	174¼
Nbg.Herkul.	44	44
Ob.-Bedarf	90.25	90.5
Ob. Koks	107.5	108¾
dto. Genuß	82	82.25
Orenstein	96.87	96.5
Ostwerke	252	260¼
Panzer	11	10.25
Pet. Union	117¾	117
Phönix Bg.	96	96
Phönix Brk.	78.25	78.5
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	225	225
Poege el.	—	62.62
Poege Vorzg.	69	67
Polyphon	394	400
Preußengr.	114.5	114¾
RadebergExp.	186.5	189
Rasqu.Farb.	—	101.5
Rathg. Wg.	77.5	79
Reichelbräu	270.5	275
Reichelt M.	79	78.12
Reish. Pap.	253	252.5
Rheinfelden	197	194
Rh. Braunk	295¼	297.5
„ Elektro	173	172.5
„ Möbel	143	143¾
„ Stahlw.	128.5	128⅝
R. W. E.	246¼	249
„ Westf.K.	121.5	121.5
RM.Spreng	—	94
Richter Dav.	183	187¾
Riebeck-Mont.	146	149¼

	8. 4.	9. 4.
Rockstroh	—	—
Roddergr.	860	860
Rosenth.P.	119	119
Rütgersw.	96	96.25
Sachsenw.	121	123¾
Sächs. Guß	104	104
S.-Th. Ptl.	179	179
„ Webstuhl	112.5	112⅞
Sal. Salz	135¾	—
Salzdetfurth	368.5	380.5
Sangerh.M.	120	120
Sarotti	—	179
Schering ch.	316	316
Schlegelbräu	200	203
Schl.Berg-Z.	130¼	130¼
Schl.B.Beuth	148¼	147.5
Schl. El. B.	215	216.5
Schl. Portl.	199	200
Schl. Text.	30	30
Hg. Schneid.	131⅞	132
Schub. Salz	315.5	317
Sch. Cremer	87	87.25
Schuckert el.	246.5	252
Schultheiß	304¼	314.5
SchwelmEis	141	141
Segall Str.	85	84.75
Sieg.-Sol.G.	13.12	13.25
SiegersdWerk	129	130
Siem. Gl.	143	143
Siem.Halske	397	403
Sinner A.-G.	128¼	127
Staßfurt ch.	22	21.12
Stett.Cham.	78	76.75
Stock & Co.	102¾	103
Stöhr Kg.	188⅞	189¾
Stöwer Nm.	18.75	18.75
Stolb.Zink	167	167¼
Stollwerk	148	147.5
Stralf. Sp.	249.5	249.5
Südd. Imb.	94.25	94.5
Südd. Zuck.	156.5	155
Svenska	437	433
Tel. Berlin	56.75	56.5
Thörl Oel	91.5	92.5
Thür. Gas	154.5	154.5
Tietz Köln	295	300
Transradio	160	160
Tuch Aach.	108	108

	8. 4.	9. 4.
Düll Flöha	71	71
Gebr. Unger	—	67
Union chem.	58	60
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	11.37	11.75
Varz. Pap.	139	140
Ver.Böhlerst.	144	144
„ chem.Charl	75.5	75
„ Dt. Nickel	175	175
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	468	467
„ Gothania	130.5	131
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	61.5	61.5
„ Pinsel	49.25	50.5
„ Portland	233¾	238
„ Schuhf.Ver	68.5	—
„ Stahlw.	97	93.12
„ Zypen	178.5	178.5
Vikt. Wke.	64.5	64.5
Vogel Tel.	77.5	75
Vogtl.Masch.	68.62	69.5
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	93	92.5
Waff.Gelsenk.	150	151
Wegelin	101	101
Westereg.	250.5	255
Wicking	167	168¾
Wiesloch Ton	118.5	118.5
Wißner Met.	136¼	134.5
WittenerGuß	48	50
Witt. Tief	131	134¾
Zeitz Masch.	144	145¼
Zellst.Ver.	119.5	119
Zellst.Waldh.	271	274
Versicherungen		
Aach.M.Feue	374	376
Mannh.Ver.	165.5	165.5
Nordstern	290	290
Vikt. Allg.	3000	3000
Vikt. Feuer	569	575
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	128	129.5
Neu-Guinea	485	490
Otavi	69.5	70.25

Frankfurter Börse

vom 9. April

Deutsche Staatspap.

	9. 4.
6% Reichsanl.	87.25
Ablösung I–III	53.75
Neubesitz	12.65
Dt. Werth.	89
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb.14	4.62
4% Bay.AblR.	—
6½ Württ. 26	—
6½% Reichsp.	97.5
6½% Hess. I	—
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	10.1
4½% am. Goldrum. 13	17.65
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.50
7% Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	87

	9. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	92.25
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	88.0
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
5 Bad. Holz 24	19.6
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	6.2
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.91
5 Pr. Roggen	9.4
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.040

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	9. 4.
5 Badenw.-Kohle 23	16.4
6 Großkr.Mannh.abg.	15
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	83
5 Rh.-Main-Donau	72.75
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp. Bk. 12–21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	95
Rh. Hyp. Bk. 24–25	94.75
Rh. Hyp. Bank 5–8	94.75
3 Sadonique M.	—

Bank-Aktien.

	8. 4.	9. 4.
Adca	132.5	132.5
Bad. Bank	168.5	168.[illegible]
Bk. f. Brau	174	—
Barm. Bkv	145	145
Bay. B.-C. Würzburg	140	140
Bay.Hyp.B.	157	158
Berl.Hdlsge	—	—
Danatbk.	287.5	291.[illegible]
Dtsche.Bk.	169.5	170

	8. 4.	9. 4.
Dt.Hyp.Bk.	144	144⅝
Dt.Vereinsb.	102	103
Disk.-Ges.	160.5	161
Dresdn.Bk.	173.5	173
Frankf. Bk.	105	105
Fr.Hyp.Bk.	143¼	143¼
Fr.Pfd.Br.B	156¼	157
Metallbank	138	137.5
Mitteld.Cbk.	189	189
Nürnbg.V.B.	150	150
Oest. Credit	35.25	35.4
Pfälz.Hyp.Bk	151.5	—
Rh.Creditbk.	122.5	122½
Rh. Hyp.	193	198¼
Südd.Bod.Cr	182	181
Südd. Disk.	131	131
Westb.	103	103
Wiener Bkv.	—	—
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	89.87	—
Hapag	123.5	—
Heidelb.Str	55.5	—
Lloyd	117¾	117¾
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	293	301

	8. 4.	9. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	113	114
„ SchwStorch	166¾	168
Brau.Werger	206	206
WulleStuttg.	—	161
Adl. Kleyer	52	52.25
Adl Gebr.	—	—
A.E.G.St.	180	182
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	7	—
Bamag. Mg		
Bayr.Spieg	71.5	69.5
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek	230¼	231.5
Brem.Besgh	67.75	68
BrownBoveri	152	152
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	148	148½
DaimlerBenz	59	60
Dt. Eisenb	—	—
Dt Erdöl	127¾	129
G.S.-Ed	168	168
Dt.Linol.	352	—
„ Verlag	233	233
Dt Schnell	114	116
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	9	9

	8. 4.	9. 4.
El.Licht u.Kr.	220.5	221.5
El Liefer.	171.5	174
Emag	88.5	87.5
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	—	83
Eßl. Masch.	83.5	40
Ettl. Spinn	225	225
Fahr Gebr.	253.5	—
J.G.Farben	85	255⅛
Feinm. Jeti	—	86
Felten Guill.	136	142¾
Frkf. Gas	—	—
„ Hof	81.5	81.5
„ Masch.	67	60.5
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	—	89.9
Gritzner	85.5	85
Grün u. Bilf	181.5	181.5
Guanowerke	60.5	61
Hafenm. Ffk	131.5	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	—	99.37
HesserMasch	202	202
Hilp Armat	92.75	93
Hirsch Kupf	144	144
Hoch u. Tief	99	99
Holzmann	128.5	129.5
Holzverkohl	94	94.50

	8. 4.	9. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	71	71.12
Kg.Kaisers	—	180
KleinSchanz	90	91.50
Knorr C. H.	172.5	171
Kolb & Sch.	174	174
Konf.Braun	81.5	81.5
Krauß & Co	63	63.5
Lahmeyer	178¾	179¼
Lechwerke	115⅛	116½
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	124	124
Mainkr.	119⅛	119⅛
Metallg.	—	—
Met.Knodt	73	73
Mez Söhne	64.5	64.50
Miag	—	130
Moenus	38.62	38
Mot.Darmst	58.75	57.5
Deutzmotor	65	66
Oberursel	91	91
Neckarsulm	17.75	17
Neckarw.Eßl	—	—
Oest Eisenb	—	—
Pet. Union	117.5	118
Pf.Näh.K	27.5	28
Rein.Gebb.	106	107

	8. 4.	9. 4.
Rh.El.Vorz.	79.5	73.75
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	113¾	114
Rütgersw.	96	97.25
Schlink Co.	90.75	90.75
Schnell, Fr.	74	72
SchriftStemp	124	124
Schuckert N.	245¾	252
Schuh Bern	68	67.75
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65	65
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	—	403¾
Sinalco	120	119½
Südd.Zucker	155¼	156
Thür. Lief.	108	107
rik.Besigh.	66.5	66.5
Ver.Ch.Ffk.	90	90.5
Ver D.Oel	71	71
Ver. Faß	—	32
Voigt Häffn	213	213
Voltb.Kabel	79	77.50
WaysFreyt.	134¼	136¾
Wolff W. Bl	124	118
Württ El.	120	121
Zellst.Aschaff	191¾	195
Zellst.Waldh.	270	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	8. 4.	9. 4.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	209	207
Gelsenkirch.	135.5	135.5
Harpener	138¼	—
Ilse St. A.	215	215
KaliAschersl	242	253
Kali Wester	250	259
Klöckner	—	—
Mannesm.	119¼	—
Mansfelder	136¼	136¾
Oberbed.	—	—
Phönix	96.5	95.9
Rheinstahl	—	128¾
Riebeck	234	—
Salz Heilbr.	118.5	234
Tellus Berg	—	117½
V.K.Laurah.	68.5	72
V. Stahlw.	93.25	92.50
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	248	250
Frankf.Allg	990	990
Ffk Rückvers	955	955
Frankona	—	—
Frank [illegible]	245	245
Mannh.Vers.	145	145
Oberrh.Vers	—	—